

Konzern-Zwischenbericht

1. Januar bis 31. März 2007

Deutsche Telekom auf einen Blick.

Auf einen Blick

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Verän- derung Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Konzernumsatz	15 453	14 842	611	4,1	61 347
Inland	7 793	8 208	(415)	(5,1)	32 460
Ausland	7 660	6 634	1 026	15,5	28 887
EBIT (Betriebsergebnis)	1 795	2 318	(523)	(22,6)	5 287
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(139)	(92)	(47)	(51,1)	(3 156)
EBIT bereinigt ^a	1 934	2 410	(476)	(19,8)	8 443
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	12,5	16,2			13,8
Finanzergebnis ^b	(749)	(550)	(199)	(36,2)	(2 683)
Ergebnis vor Ertragsteuern ^b	1 046	1 768	(722)	(40,8)	2 604
Abschreibungen	(2 748)	(2 570)	(178)	(6,9)	(11 034)
EBITDA ^c	4 543	4 888	(345)	(7,1)	16 321
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^{a,c}	(139)	(82)	(57)	(69,5)	(3 113)
EBITDA ^{a,c} bereinigt	4 682	4 970	(288)	(5,8)	19 434
EBITDA-Marge ^{a,c} bereinigt (%)	30,3	33,5			31,7
Konzernüberschuss ^b	459	1 090	(631)	(57,9)	3 165
Sondereinflüsse ^a	(104)	116	(220)	n.a.	(685)
Konzernüberschuss bereinigt ^{a,b}	563	974	(411)	(42,2)	3 850
Ergebnis je Aktie/ADS ^{b,d} , unverwässert/verwässert (€)	0,11	0,26	(0,15)	(57,7)	0,74
Cash Capex ^e	(2 023)	(2 044)	21	1,0	(11 806)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ^f	2 065	2 797	(732)	(26,2)	14 222
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^g	520	1 044	(524)	(50,2)	2 983
Eigenkapitalquote ^{b,h} (%)	36,2	34,7			35,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten ⁱ	39 090	37 789	1 301	3,4	39 555

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)

	31.3.2007	31.12.2006	Veränd. 31.3.2007/ 31.12.2006 %	31.3.2006	Veränd. 31.3.2007/ 31.3.2006 %
Konzern Deutsche Telekom	247 125	248 800	(0,7)	248 982	(0,7)
Arbeitnehmer (ohne Beamte)	207 163	208 420	(0,6)	204 818	1,1
Beamte	39 962	40 380	(1,0)	44 164	(9,5)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk

	(Mio.)	(Mio.)	(Mio.)	(Mio.)	(Mio.)
Telefonanschlüsse ^j	50,8	51,6	(1,6)	53,9	(5,8)
Breitbandanschlüsse ^k	12,7	11,7	8,5	9,4	35,1
Mobilfunkkunden ^l	109,2	106,4	2,6	99,2	10,1

^a Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

^b Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

^c Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^d Ein ADS (American Depositary Share) entspricht einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

^e Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung. Darin enthalten sind Investitionen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 112 Mio. €.

^f Die kurzfristigen Forderungen Finance Lease wurden bislang im Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2007 erfolgt der Ausweis innerhalb des Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^g Mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 definiert die Deutsche Telekom den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die dargestellten Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Zur Herleitung des Free Cash-Flow sowie näheren Erläuterung der Definition siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 74.

^h Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristige Schulden behandelt werden.

ⁱ Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 74f.

^j Telefonanschlüsse mit ISDN-Kanälen im Konzern einschließlich Eigenverbrauch.

^k Breitbandanschlüsse in Betrieb inkl. Inland, Ost- und Westeuropa.

^l Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften des strategischen Geschäftsfeldes Mobilfunk.

Die Geschäftsfelder des Konzerns.

Mobilfunk.

Das strategische Geschäftsfeld Mobilfunk umfasst sämtliche Aktivitäten der T-Mobile International. In allen Landesgesellschaften bietet T-Mobile Privat- und Geschäftskunden ein umfangreiches Portfolio mobiler Sprach- und Datendienste, ergänzt durch entsprechende Hardware und Endgeräte. Hinzu kommt das Geschäft mit Wiederverkäufern und Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO). Mit einem Kundenzuwachs von rund 10 Mio. Kunden gegenüber dem Vorjahresquartal untermauert T-Mobile seine Position als einer der führenden Service-Anbieter in der Mobilfunkbranche. Basis für dieses Wachstum sind neben einer weiteren Modernisierung des T-Mobile Netzes, Produkte und Services, die dem Bedürfnis nach komfortabler Nutzung und einer einfachen Tarifstruktur entsprechen.

	Q1 2007 ^a Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €
Umsatz	8 400	7 575
T-Mobile Deutschland	1 951	2 004
T-Mobile USA	3 468	3 354
T-Mobile UK	1 165	1 032
EBITDA bereinigt	2 539	2 280
EBITDA-Marge bereinigt (%)	30,2	30,1
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	60 614	51 511
Mobilfunkkunden (Mio.)	109,2	99,2

^a Zur genauen Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 27 ff.

Breitband/Festnetz.

Im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz bietet die Deutsche Telekom Privat- und kleinen Geschäftskunden auf Basis einer modernen Netzinfrastruktur klassische Festnetzleistungen, breitbandige Internetanschlüsse sowie innovative Multimedia-Services. Zu den Kunden des Geschäftsfelds gehören darüber hinaus nationale und internationale Netzbetreiber, Wiederverkäufer sowie die anderen strategischen Geschäftsfelder des Telekom Konzerns. Mit mehr als 12 Mio. DSL-Anschlüssen zum Ende des ersten Quartals 2007 konnte das Geschäftsfeld seine Spitzenposition im Breitbandmarkt festigen. Insgesamt stieg die Zahl der Breitbandkunden gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,3 Mio. Die Zahl der Anschlüsse im Schmalbandbereich ging wettbewerbsbedingt auf 38,3 Mio. zurück.

	Q1 2007 ^a Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €
Umsatz	5 832	6 125
Inland	5 146	5 464
Ausland	698	661
EBITDA bereinigt	1 870	2 278
EBITDA-Marge bereinigt (%)	32,1	37,2
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	100 590	108 392
Breitbandanschlüsse (Mio.)	12,7	9,4
Schmalbandanschlüsse (Mio.)	38,3	40,6
Angemeldete Internetkunden (Mio.)	17,5	15,5

^a Zur genauen Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 30 ff.

Geschäftskunden.

Das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden bietet Produkte und Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Informations- und Kommunikationstechnologie. Über die zwei Geschäftseinheiten T-Systems Enterprise Services und T-Systems Business Services betreut das Geschäftsfeld rund 130 multinationale Konzerne sowie große Institutionen der öffentlichen Hand und rund 160 000 große und mittelständische Geschäftskunden des Telekom Konzerns. Bedingt durch den sich weiter verschärfenden Preisdruck verzeichnete T-Systems im ersten Quartal 2007 einen weiteren Umsatzrückgang.

	Q1 2007 ^a Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €
Umsatz	2 906	3 063
Enterprise Services	1 941	1 996
Business Services	965	1 067
EBITDA bereinigt	261	357
EBITDA-Marge bereinigt (%)	9,0	11,7
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	56 776	52 529
Auftragseingang ^b	4 166	2 932

^a Zur genaueren Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 36ff.

^b Beinhaltet Verträge mit internen und externen Kunden.

Konzernzentrale & Shared Services.

Der Bereich Konzernzentrale & Shared Services übernimmt für den Konzern strategische und geschäftsübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft gehören. Zu den Shared Services zählen insbesondere der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, die DeTeFleetServices GmbH und Vivento. Seit Beginn 2007 übernimmt der Bereich Konzernzentrale & Shared Services auch Shared Service- und Headquarter-Funktionen von Magyar Telekom. Im ersten Quartal 2007 baute Vivento die Geschäftstätigkeit weiter aus und trug damit wesentlich zum Umsatzanstieg von 6,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr bei.

	Q1 2007 ^a Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €
Umsatz	952	892
EBITDA bereinigt	67	67
EBITDA-Marge bereinigt (%)	7,0	7,5
Anzahl Mitarbeiter (Durchschnitt)	29 308	30 992
davon: Vivento ^b (Stichtag)	13 500	14 500

^a Zur genaueren Erläuterung der Berechnungen und Definitionen der jeweiligen Werte siehe Seite 39ff.

^b Werte gerundet.

Inhaltsverzeichnis.

An unsere Aktionäre	
■ Entwicklung im Konzern	6
■ Kursentwicklung/Die T-Aktie	7
■ Corporate Governance	10
Quartals-Finanzbericht	
■ Konzern-Zwischenlagebericht	11
■ Wichtige Ereignisse	11
■ Gesamtwirtschaftliche Situation/Branchensituation	16
■ Konzernstrategie	19
■ Konzern	21
■ Die strategischen Geschäftsfelder	27
■ Risiko- und Chancensituation	42
■ Ausblick	43
■ Konzern-Zwischenabschluss	48
■ Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	48
■ Konzern-Bilanz	49
■ Konzern-Kapitalflussrechnung	50
■ Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	51
■ Ausgewählte erläuternde Anhangangaben	52
■ Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht des Abschlussprüfers	70
Weitere Informationen	
■ Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen	71
■ Investor-Relations-Kalender	76
■ Glossar	77
■ Disclaimer	81

Entwicklung im Konzern.

- Konzernumsatz wächst im Vergleich zum ersten Quartal 2006 um 4,1 Prozent von 14,8 Mrd. € auf 15,5 Mrd. €.

Bedingt durch den starken Preis- und Wettbewerbsdruck verringert sich der Inlandsumsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5,1 Prozent von 8,2 Mrd. € auf 7,8 Mrd. €. Dem gegenüber steht ein Zuwachs des Auslandsumsatzes um 15,5 Prozent von 6,6 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €.

- Konzern-EBITDA¹ bereinigt um Sondereinflüsse sinkt im Vergleich zum ersten Quartal 2006 um 5,8 Prozent von 5,0 Mrd. € auf 4,7 Mrd. €. Konzern-EBITDA geht um 7,1 Prozent von 4,9 Mrd. € auf 4,5 Mrd. € zurück.

Das EBITDA der Gesellschaften mit Sitz in Deutschland bereinigt um Sondereinflüsse sinkt um 18,6 Prozent von 3,2 Mrd. € auf 2,6 Mrd. €. Dem gegenüber steigt das bereinigte EBITDA der Gesellschaften mit Sitz im Ausland um 17,5 Prozent von 1,8 Mrd. € auf 2,1 Mrd. €.

- Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse¹ bei 0,6 Mrd. € im Vergleich zu 1,0 Mrd. € im ersten Quartal 2006. Konzernüberschuss bei 0,5 Mrd. € im Vergleich zu 1,1 Mrd. € im ersten Quartal 2006.
- Free Cash-Flow^{2,3} vor Ausschüttung bei 0,5 Mrd. €.
- Netto-Finanzverbindlichkeiten⁴ gehen im Vergleich zum Jahresende 2006 von 39,6 Mrd. € auf 39,1 Mrd. € zurück.

- Konzern schreibt starkes Kundenwachstum in Festnetz und Mobilfunk im ersten Quartal 2007 fort.
 - Die Zahl der Mobilfunkkunden steigt um 2,8 Mio. auf insgesamt 109,2 Mio. Kunden.
 - Die Zahl der Breitbandanschlüsse erreicht 12,7 Mio. und wächst damit im ersten Quartal 2007 um weitere 1,0 Mio. Anschlüsse. Darin enthalten sind 0,6 Mio. Retail-Anschlüsse in Deutschland.
- Deutlicher Anstieg der Auftragseingänge im Geschäftsfeld Geschäftskunden: 4,2 Mrd. € im ersten Quartal 2007 gegenüber 2,9 Mrd. € im ersten Quartal 2006.

¹ Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

² Mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 definiert die Deutsche Telekom den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettoszahlen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die dargestellten Vorjahreswerte wurden angepasst. Zur Herleitung des Free Cash-Flow sowie näheren Erläuterung der Definitionsänderung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 74.

³ Vor Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 121 Mio. €.

⁴ Für detaillierte Erläuterungen siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 75.

Kursentwicklung/Die T-Aktie.

Performance
T-Aktie
2.1.-31.3.2007



		31.3.2007	31.3.2006	31.12.2006
Xetra Schlusskurse				
	(€)			
Börsenkurs zum Stichtag		12,38	13,92	13,84
Höchster Kurs (im jeweiligen Quartal)		14,75	14,34	13,95
Niedrigster Kurs (im jeweiligen Quartal)		12,18	12,90	12,44
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	4,8	5,7	5,6
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications®	(%)	9,1	9,9	9,9
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	54,0	58,4	60,4
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361,18	4 198,10	4 361,12

Kapitalmarktumfeld.

Das erste Quartal 2007 zeigte an den Finanzmärkten einen turbulenten, aber insgesamt positiven Verlauf. Während die Leitbörsen sich in den ersten Wochen kontinuierlich fester entwickelten, führten gemischte makroökonomische Daten sowie die Unsicherheit über die weitere Entwicklung des US-Immobilienmarktes und die Entwicklung der Unternehmensgewinne Ende Februar 2007 zu massiven Verlusten an den internationalen Börsen. Im März 2007 verstärkte sich der Ab-

wärtstrend. Viele Anleger zeigten sich wegen der abrupt gestiegenen Volatilitäten infolge der „Shanghai-Krise“ verunsichert. Hier hatte der wichtigste Aktienindex zwischenzeitlich knapp 9 Prozent verloren und damit weltweite Kurseinbrüche ausgelöst. Mitte März 2007 hellte sich die Stimmung wieder auf, als die amerikanische Notenbank Federal Reserve (FED) die Möglichkeit einer Leitzinssenkung andeutete.

Der DAX hat im ersten Quartal 2007 die Entwicklung an den Weltmärkten überproportional mit vollzogen. Die anschließende Erholung fiel wegen der unerwartet günstigen Konjunktur in Deutschland und im Euroraum ebenfalls entsprechend deutlich aus. Insgesamt stieg

der Index trotz der zwischenzeitlichen Kurskorrekturen um 4,9 Prozent auf 6 917 Punkte. Dieses Plus wurde maßgeblich durch einige wenige DAX-Größen erzielt, die insbesondere auf Grund von Übernahme- und Zerschlagungsspekulationen deutlich zulegen konnten.

Entwicklung der internationalen Indizes.

Die Entwicklung an den übrigen internationalen Börsen fiel deutlich verhaltener als im DAX aus. Der Euro STOXX 50 konnte ein Plus von 1,5 Prozent verbuchen. Die US-Börsen beendeten das erste Quartal 2007 uneinheitlich. Der Dow Jones verlor, ausgehend von seinem Höchststand Ende Februar, in den darauf folgenden Handelstagen knapp 6 Prozent und gab auf Drei-Monats-Sicht insgesamt 0,9 Prozent ab. Die NASDAQ konnte mit einem leicht stabileren Trend

von plus 0,3 Prozent aufwarten. Auch die Aktienbörse in Tokio festigte sich nach dem Einbruch Ende Februar/Anfang März 2007 wieder. Ganz zurückgewinnen konnte sie das verlorene Terrain jedoch nicht. Der Nikkei verbuchte einen Zuwachs von 0,3 Prozent. Der Branchenindex Dow Jones Europe STOXX Telecommunications® blieb erneut hinter der allgemeinen Marktentwicklung zurück und verlor im Betrachtungszeitraum 2,6 Prozent.

Entwicklung der T-Aktie.

Im Telekommunikationssektor setzte sich der schwache Trend bei integrierten Anbietern mit hohem Festnetzanteil fort. Während im Dow Jones Europe STOXX Telecommunications® kleinere Anbieter auf Grund von Übernahmespekulationen deutlich zulegen konnten, mussten die großen Wettbewerber der Deutschen Telekom erneut Abgaben verzeichnen. Die T-Aktie verlor im ersten Quartal 2007 insgesamt 10,6 Prozent.

■ Januar: Mit dem freundlichen Markt- und Sektorumfeld konnte die T-Aktie in den ersten Januarwochen zulegen und erreichte am 16. Januar 2007 ihr Quartalshoch von 14,75 €. Zu diesem Zeitpunkt zeigte sich die Aktie fester als der DAX. Nach der angepassten Ergebnisplanung für das Jahr 2007 gab die Aktie am 29. Januar 2007 4 Prozent ab.

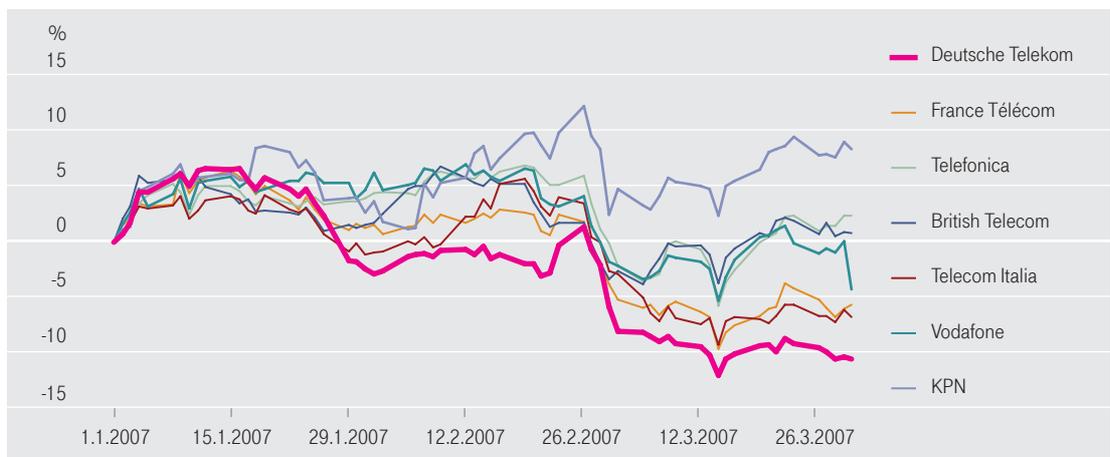
■ Februar: Im Februar 2007 notierte die T-Aktie zunächst in einer engen Spanne mit einer etwas festeren Tendenz als Markt und Sektor. Auf die drastischen Kurskorrekturen nach den Verunsicherungen am US-Immobilienmarkt gegen Ende des Monats reagierte die T-Aktie im Vergleich zu DAX und Sektor-Index mit geringeren Abschlägen. Auf Monatsicht gab die Aktie knapp 3 Prozent ab.

■ März: Am 1. März 2007 veröffentlichte die Deutsche Telekom die endgültigen Geschäftszahlen für das Jahr 2006 und stellte die zukünftige Konzernstrategie vor. Die T-Aktie verlor an diesem Tag 3,8 Prozent. Im turbulenten Markt- und Sektorumfeld wurde am 14. März 2007 der Quartalsstiefstand der T-Aktie bei 12,18 € verzeichnet. Insgesamt musste die T-Aktie im März 2007 einen Abschlag von 8,7 Prozent verbuchen und beendete das Quartal bei einem Kurs von 12,38 €.

Performance
T-Aktie gegen DAX
und Dow Jones
Europe STOXX
Telecommunications®
2.1.-31.3.2007



Performance
T-Aktie gegen
europäische
Wettbewerber
2.1.-31.3.2007



Corporate Governance.

In der zuletzt am 11. Dezember 2006 abgegebenen Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 24. Juli 2006 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungs-Kommission „Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird. Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter „Investor Relations“ einsehbar.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG sind an der New York Stock Exchange (NYSE) als American Depositary Shares (ADSs) notiert. Daher gelten für die Deutsche Telekom auch die Zulassungsregeln dieser Börse sowie die US-amerikanische Kapitalmarktgesetzgebung insbesondere der im Jahr 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley Act und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen der amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – Securities and Exchange Commission (SEC) – für börsennotierte ausländische Unternehmen. Eine allgemeine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen den deutschen Corporate Governance Vorschriften und den Corporate Governance Regeln der NYSE, die für US-amerikanische Unternehmen gelten, ist im Annual Report on Form 20-F für das Geschäftsjahr 2006 enthalten und wird auf www.telekom.de im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ veröffentlicht.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wichtige Ereignisse.

Ereignisse im ersten Quartal 2007.

Konzern

Der Personalumbau wird fortgeführt.

- Der personelle Umbau im inländischen Konzern wird fortgeführt. Die Angebote zur sozialverträglichen Unterstützung des Personalumbaus im Rahmen des „32 000-Gesamtprogramms“ wurden auch im laufenden Geschäftsjahr gut angenommen. Insgesamt haben durch freiwillige Personalabbauinstrumente, natürliche Fluktuation und Dekonsolidierung seit 2006 insgesamt rund 15 300 Mitarbeiter den Konzern verlassen, davon allein rund 3 200 im ersten Quartal 2007. Neben diesen personalbestandssenkenden Effekten konnten Verhandlungen zu weiteren Dekonsolidierungen von Teilen der Vivento Geschäftsmodelle zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Vivento Customer Ser-

vices GmbH hat zwei weitere Standorte – Suhl und Cottbus – an walter ComCare veräußert. Hier haben rund 400 Mitarbeiter zum 1. April 2007 im Rahmen eines Betriebsübergangs den Arbeitgeber gewechselt. Zum 1. Mai 2007 wurden weitere fünf Standorte Rostock, Neubrandenburg, Potsdam, Erfurt und Stuttgart der Vivento Customer Services an die arvato-Gruppe verkauft. Rund 1 100 Mitarbeiter werden per Betriebsübergang das Beschäftigungsverhältnis wechseln. Auch im Rahmen dieser Veräußerung erfolgten langfristige Auftragszusagen, um die übergelassenen Arbeitsplätze über 2008 hinaus zu sichern.

Meilensteine für mehr Service-Qualität.

- Am 1. März 2007 hat die 600ste T-Punkt Filiale ihre Pforten geöffnet. Im Rahmen der Service-Offensive plant der Konzern noch in diesem Jahr die Zahl der T-Punkte auf insgesamt 786 auszubauen und mit zusätzlichen Mitarbeitern die individuelle Kundenberatung weiter zu verbessern. Zur Stärkung des Direktvertriebs und der Service-Qualität wird der Konzern darüber hinaus die Zahl der Telekom-Partner auf rund 1 000 erhöhen. Ein wesentliches Fundament für eine intensivere Zusammenarbeit

mit dem Handel ist das erste gemeinsame Partnerprogramm von T-Com und T-Mobile, mit dem das gesamte Produktportfolio künftig flächendeckend und über besonders qualifizierte Partner angeboten wird. Der Handel profitiert dabei über die Integration in überregionale Werbemaßnahmen von deutlich höheren Umsatzchancen. Für die Kunden bedeutet die Bündelung der Vertriebsstärken in Mobilfunk und Festnetz einen Zuwachs an Beratungsqualität.

„connect“-Leser wählen die Deutsche Telekom neun Mal auf Platz 1.

- Bei der Leserwahl des Fachmagazins „connect“ übernimmt die Deutsche Telekom im Heft 5/07 erneut die Spitzenposition. Im Bereich Internet errang T-Com insgesamt drei Mal den ersten Platz: mit dem T-Online Angebot als bester Internet- und DSL-Anbieter, mit T-Home als bester Video on Demand-Anbieter und mit musicload als bester mobiler Musikdienst. T-Mobile wählten die Leser

zum achten Mal in Folge zum besten Mobilfunkanbieter und auch das Prepaid-Angebot Xtra von T-Mobile konnte sich zum siebten Mal in Folge als „Prepaid-Karte des Jahres“ durchsetzen. Vom Start weg erfolgreich und ebenfalls mit einem ersten Platz belohnt wurde das Produkt T-Mobile@home in der Kategorie „Festnetz-Ersatzprodukte“.

Verhandlungsergebnis der Deutschen Telekom AG zur Ausbildung.

- Die Deutsche Telekom konnte am 16. März 2007 mit der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di eine Einigung zur Höhe der jährlichen Ausbildungsquote bis 2010 und der Ausbildungsvergütung erzielen. Diese sieht vor, dass im Jahr 2007 – wie in den vergangenen Jahren – 4 000 Ausbildungsplätze angeboten werden. Damit setzt der Konzern sein hohes Ausbildungsengagement trotz der kontinuierlichen Reduzierung des Personalbestands und der hohen finanziellen Aufwendungen für den sozialverträglichen Personalumbau

auch in diesem Jahr fort. Auch für die Jahre 2008 bis 2010 wurde eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote von jährlich 2,9 Prozent des jeweiligen Personalbestands an Stammkräften im Inland vereinbart. Mit dieser hohen Ausbildungsquote ist die Deutsche Telekom im Vergleich zu anderen Unternehmen und Branchen Vorbild. Neu geregelt wurde zudem die Ausbildungsvergütung für alle Auszubildenden, die ab dem Ausbildungsjahr 2007 eingestellt werden.

HotSpot-Angebot erweitert.

- T-Mobile ist neuer Partner der Lufthansa für das Public W-LAN-Angebot in Lufthansa Lounges. Fluggäste profitieren damit von einem hochwertigen mobilen Breitbandangebot in nahezu allen Lufthansa Lounges weltweit. Seit Ende März 2007 stehen HotSpots auch in den Lounges in Mailand und Dubai zur Verfügung. Bis Ende Juni 2007 folgen weitere HotSpots in Atlanta und Boston. Fluggäste mit W-LAN-fähigen Geräten können zwischen einem kostenlosen Informationsangebot der Lufthansa und der direkten, kostenpflichtigen Einwahl ins Internet wählen. Weltweit betreibt T-Mobile gemeinsam mit T-Com derzeit

rund 20 000 HotSpots und ist damit einer der weltweit größten Public W-LAN-Betreiber. Dies unterstreicht auch das neue HotSpot-Angebot von T-Com: Seit Ende Februar 2007 steht der kabellose Internetzugang über das öffentliche W-LAN-Netz auf 25 großen deutschen Bahnhöfen zur Verfügung. Grundlage des Angebots ist eine umfassende Kooperation mit der Deutschen Bahn. Reisende können sich so schnell und einfach mit DSL-Geschwindigkeit ins Internet einwählen und E-Mails abrufen, surfen oder kostengünstige Internettelefonate führen.

Friedrichshafen wird Telekom Zukunftsstadt.

- Mit beispielhaften Projektideen für den Einsatz moderner Technologien hat Friedrichshafen den T-City Wettbewerb gewonnen. Damit konnte sich die Stadt am Bodensee gegen 52 Mitbewerber durchsetzen und erhält Anschluss an eine der modernsten Netzinfrastrukturen für Festnetz und Mobilfunk. Als Gewinner des im Mai 2006 ausgerufenen Wettbewerbs wird die Deutsche Telekom

Friedrichshafen sowohl mit der schnellen VDSL-Technologie ausstatten, die bereits in 12 Großstädten aufgebaut ist, als auch mit der mobilen Highspeed-Technologie HSDPA. Mit T-City will die Deutsche Telekom aufzeigen, welche Potenziale und Chancen in der flächendeckenden Nutzung moderner Netztechnik liegen.

Deutsche Fußball Liga und Deutsche Telekom setzen Zusammenarbeit fort.

- Die Kooperation zwischen der Deutschen Fußball Liga GmbH und der Deutschen Telekom wird fortgesetzt. Mit der Fortsetzung der Zusammenarbeit werden die Trikots der Bundesliga-Profis auch weiterhin das Markenlogo der Deutschen Telekom tragen, ebenso die Auswechselschilder. Nicht in Anspruch nehmen wird der Konzern dagegen das

Namensrecht an der Fußball-Bundesliga selbst. Im vergangenen Jahr übernahm der Konzern als Partner des Internationalen Verbandes FIFA und des nationalen Organisationskomitees drei Viertel aller IT- und TK-Services für die Fußball-Weltmeisterschaft 2006.

Erfolgreiche Emission einer Medium Term Note.

- Das günstige Marktumfeld wurde im März 2007 durch Platzierung einer Medium Term Note (MTN) über 500 Mio. € genutzt. Das fünfjährige variabel verzinsliche Papier wurde erfolgreich über die beteiligten Banken platziert.

Mobilfunk

Konsequente Modernisierung des Mobilfunknetzes.

- T-Mobile Deutschland treibt die Optimierung des Mobilfunknetzes voran: Mit der umfassenden Erneuerung von mehr als 5 000 Sende- und Empfangsanlagen steigert T-Mobile die Bandbreite und Leistungsstärke des T-Mobile Netzes und schafft so das Fundament für den weiteren Ausbau der mobilen Breitbandtechnik EDGE (EDGE, Enhanced Data Rates for GSM Evolution). Darüber hinaus ermöglicht die neue Technik eine Reduzierung des Energieverbrauchs der Basisstationen um rund 30 Prozent. Der Abschluss des Modernisierungsprojektes ist für Ende 2007 vorgesehen. T-Mobile wird dann als einziger Mobilfunkanbieter

in Deutschland EDGE flächendeckend im T-Mobile Netz zur Verfügung stellen. EDGE beschleunigt die mobile Datenübertragung auf bis zu 220 kbit/s und ist damit fast viermal so schnell wie ISDN im Festnetz. Parallel zur Weiterentwicklung des GSM-Netzes forciert T-Mobile den Ausbau des UMTS-Netzes. Als erster Mobilfunkbetreiber in Deutschland hat T-Mobile das gesamte UMTS-Netz mit HSDPA-Technik ausgestattet. Der High Speed Downlink Access bietet Übertragungsraten von bis zu 3,6 Mbit/s. Noch in diesem Jahr ist eine Verdoppelung auf bis zu 7,2 Mbit/s vorgesehen.

Erste Flatrate für Mobile E-Mails und erfolgreicher Community-Service MyFaves.

- Im März 2007 startete T-Mobile die erste Flatrate für die mobile E-Mail-Kommunikation. Mit Mobile E-Mail können T-Mobile Kunden für nur 3,95 € im Monat unbegrenzt viele E-Mails mit dem Handy empfangen und versenden. Mit Super SMS und MyFaves kündigte T-Mobile zur CeBIT 2007 den Start von zwei Community-Services an. Der innovative Dienst Super SMS, den T-Mobile im zweiten Halbjahr 2007 einführen wird, bietet die Möglichkeit, per Handy zu chatten und die gesamte Text-

unterhaltung auf dem Display zu verfolgen. Mit MyFaves bringt T-Mobile noch in diesem Jahr einen der bislang erfolgreichsten Privatkundendienste bei T-Mobile USA nach Europa. MyFaves bietet eine komfortable Pflege der fünf wichtigsten Kontakte über individuelle Icons oder Fotos auf dem Handy. Derzeit arbeitet T-Mobile mit führenden Handy-Herstellern zusammen, um für MyFaves ein umfangreiches Mobiltelefon-Angebot bereitzustellen.

T-Mobile USA nimmt Spitzenposition im Kundenservice-Ranking ein.

- Im März 2007 wurde T-Mobile USA von Business Week, einer der führenden US-amerikanischen Wirtschaftszeitschriften, in ihrer ersten Bewertung der besten Service-Unternehmen in den USA unter den besten 25 gelistet. T-Mobile USA war als einzi-

ges Mobilfunkunternehmen unter den besten 25 Service-Unternehmen und kann sich damit mit anderen besonders service-orientierten Unternehmen wie Starbucks, Ritz-Carlton und Apple vergleichen.

Breitband/ Festnetz

Stärkstes DSL-Retail-Wachstum in einem Quartal.

- Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz erzielt im abgelaufenen Quartal das bis jetzt stärkste DSL-Retail-Wachstum in einem Quartal. Absolut konnte das Geschäftsfeld 572 000 neue DSL-Retail-Kunden

gewinnen, nach 563 000 im vierten Quartal 2006. Dieser Zugewinn beruht im Wesentlichen auf dem großen Vermarktungserfolg der neuen Komplettpakete.

Triple Play von T-Com bietet das vielfältigste HDTV-Angebot über IPTV in Deutschland.

- Seit Ende Januar 2007 sind auch die High Definition-Sender der ProSiebenSat.1 Media AG über T-Home (www.t-home.de) zu empfangen. Damit bietet Triple Play von T-Com das in Deutschland vielfältigste via IPTV verfügbare HD-Angebot. Dies umfasst auch einen großen Teil der bei T-Home bereitgestellten Bundesligaspiele: Als einziger

Anbieter kann T-Com sowohl Live-Übertragungen als auch die aus dem TV-Archiv jederzeit abrufbaren Aufzeichnungen in hochauflösender Bildqualität offerieren. Hochauflösendes Fernsehen bietet gegenüber dem herkömmlichen PAL-Fernsehsignal eine höhere Schärfe und Detailtreue.

Geschäftskunden

T-Systems erhält Großauftrag vom britischen Energiekonzern Centrica PLC.

- Der britische Energiekonzern Centrica erteilt T-Systems einen Großauftrag zum IT-Outsourcing. Die Outsourcing-Leistungen umfassen den Betrieb der IT-Infrastruktur und die Betreuung von mehr als 23 000 Arbeitsplatzrechnern in Großbritannien. Vereinbart ist darüber hinaus der Wechsel von 230 Arbeitsplätzen und zwei Rechenzentren zu T-Systems. Centrica versorgt unter dem Namen British Gas zirka 10 Mio. Kunden mit Elektrizität

und Gas. Der in Europas größtem ICT-Markt Großbritannien geschlossene Vertrag ist ein Meilenstein in der internationalen Wachstumsstrategie des ICT-Dienstleisters. Die von T-Systems übernommenen Rechenzentren sind eine solide Basis für das künftige Wachstum des Unternehmens auf dem britischen IT-Markt. Dies ist der größte Vertrag, den T-Systems je mit einem Neukunden abgeschlossen hat.

T-Systems vernetzt Allianz-Töchter in Osteuropa.

- T-Systems wird für sechs osteuropäische Tochtergesellschaften der Allianz New Europe Holding eine einheitliche Sprach- und Datenlösung aufbauen und betreiben. Das neue Hochleistungsnetz unterstützt den Versicherungs- und Finanzdienstleister in seiner internationalen Wachstumsstrategie. T-Systems liefert die Netzplattform zur Anbin-

dung an das Service-Zentrum der Allianz, das die bisher unterschiedlichen Anwendungen der einzelnen Länder zusammenführt und vereinheitlicht. Zusätzliche Länder können schnell und flexibel an das Sprach- und Datennetz angeschlossen werden und bereits vorhandene Anwendungen ohne zusätzliche Entwicklungskosten mitnutzen.

Gesamtwirtschaftliche Situation/ Branchensituation.

Entwicklung der Weltwirtschaft

Im Frühjahr 2007 verlief die **Weltkonjunktur** weiterhin mit der positiven Dynamik des Jahres 2006. Die starken Konjunkturunterschiede unter den Industrieländern, die noch 2006 vorherrschten, schwächten sich im ersten Quartal 2007 erkennbar ab. Auch wenn in den USA und mittlerweile auch in Japan die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten leicht zurückgeht, befindet sich die Weltwirtschaft weiter in einer nunmehr über vier Jahre andauernden Aufschwungphase. Im Euroraum hatte das Wachstumstempo der Volkswirtschaften im zweiten Halbjahr 2006 deutlich zugelegt. Diese Entwicklung setzte sich auch im ersten Quartal 2007 mit leichter Abschwächung fort. Weiterhin sehr hoch ist die Dynamik in Russland und in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Vor allem China und Indien erweisen sich als besonders starke Wachstumstreiber.

Im **Euroraum** erhöht sich bereits seit der zweiten Hälfte des Jahres 2006 der private Verbrauch merklich. Die Investitionstätigkeiten und der Außenbeitrag steigen seit einem Jahr deutlich. Die Kernrate der Inflation lag auch im ersten Quartal 2007 mit geschätzten 1,9 Prozent innerhalb des Stabilitätsziels der Europäischen Zentralbank (EZB). Angesichts der weiter anziehenden Konjunktur reagierte die Europäische Zentralbank mit einer weiteren Straffung der Geldpolitik und erhöhte zum März den EZB-Leitzinssatz auf 3,75 Prozent. Auch der Arbeitsmarkt profitiert vom Aufschwung: Mit 7,3 Prozent zeigt die Arbeitslosenquote im Euroraum den bisher niedrigsten, gemeinschaftlich erfassten Wert. Positiv zu bemerken ist, dass der starke Anstieg der Beschäftigtenzahl bislang noch nicht zu einer ausgeprägten Beschleunigung des Lohnanstieges geführt hat.

Der konjunkturelle Aufschwung in **Deutschland** setzte sich ebenfalls im ersten Quartal 2007 fort. Zwar führte der erwartete Rückgang des privaten Konsums nach der Umsatzsteuererhöhung zu einer leichten Verlangsamung, die positive Konjunktur und der sehr milde Winter führten jedoch zu Anfang des Jahres 2007 auch

zu einem Anstieg der Produktion. Getragen vom kräftigen Aufschwung sank die Arbeitslosenquote auf 9 Prozent und lag damit knapp 2 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Preisauftrieb verstärkte sich in den vergangenen Monaten als Folge der Mehrwertsteuererhöhung, er wurde jedoch gleichzeitig durch einen Rückgang der Energiepreise gedämpft. Auch in Deutschland bleibt die Inflationsrate unter 2 Prozent.

Die Wirtschaft in den **USA** expandiert in einem moderaten Tempo. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung sowie die Investitionen sind bereits seit drei Quartalen leicht rückläufig. Hingegen präsentiert sich der private Konsum in den USA – hervorgerufen durch den deutlichen Anstieg der verfügbaren Einkommen – äußerst robust. Dies wirkt abschwächenden Tendenzen entgegen, die vor allem aus Korrekturen am Wohnungsmarkt resultieren. Insgesamt zeigt die Verlangsamung des konjunkturellen Wachstums in den USA bislang keine negativen Auswirkungen auf die Nachfrage nach ausländischen Waren und Dienstleistungen und somit auf die anderen Volkswirtschaften. Die Abschwächung in den USA betraf bisher im Wesentlichen den Wohnungsbau, der für den internationalen Handel eine geringe Bedeutung hat. Die US-Notenbank hat seit der Erhöhung im Juni 2006 den US-Leitzins unverändert bei 5,25 Prozent belassen.

Auch wenn bislang kein negativer Einfluss auf den privaten Konsum festzustellen ist, könnten erneute Turbulenzen an den US-Immobilienmärkten über eine Rezession in den USA die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft ziehen. Der kurze, aber kräftige Rückgang der Aktienkurse Ende Februar 2007 hat die potentiellen Risiken der Finanzierung mittels „carry trades“ aufgezeigt. So könnte eine starke Abwertung des US-Dollar (USD) gegenüber dem Yen etwa über die Interdependenzen zwischen den Devisen- und Kapitalmärkten zu erneuten starken Kursschwankungen an den weltweiten Aktienmärkten führen und dadurch auch Einfluss auf die gesamtwirtschaftlichen Risiken nehmen.

Die 2006 dominierenden Preis- und Konjunkturrisiken durch die stark ansteigenden Rohstoffpreise konnten durch deren doch deutlichen Verfall zu Jahresende 2006 etwas gemindert werden. Aus vorbereitenden Kommentaren von Mitgliedern der Europäischen Zentralbank

lässt sich Sorge um eventuelle Inflationsrisiken erkennen. Erwartet wird daher, dass die Europäische Zentralbank im Sommer 2007 ihren Leitzins anhebt. Die US-Notenbank verhält sich bisher abwartend zu einer möglichen Leitzinssenkung.

Ausblick

Im Laufe des Jahres 2007 werden sich die konjunkturellen Unterschiede zwischen den Industrieländern weiter verringern. Es ist davon auszugehen, dass sich der Aufschwung in Europa bei einer leicht dämpfenden Fiskal- und Geldpolitik in moderatem Tempo weiter

entwickeln wird. In den USA könnte die Konjunktur ab Jahresmitte 2007 wieder an Fahrt gewinnen, wenn sich die US-Immobilienmärkte weiter stabilisieren und die US-Notenbank gegebenenfalls den Leitzins senkt.

Telekommunikationsmarkt

Der vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Preisindex für Telekommunikationsleistungen zeigt im ersten Quartal 2007 im Vergleich zum Vorjahresquartal einen leichten Anstieg bei den Preisen für die Telefondienstleistungen im Festnetz. Die jeweiligen Preisindex-Anteile der Anschluss- und Grundpreise sowie der Verbindungskosten für Ortsgespräche,

Inlands- und Auslandsferngespräche lagen leicht höher als im Vorjahresquartal 2006. Der Preisrückgang bei den Telefondienstleistungen im Mobilfunk lag von Januar bis März 2007 bei durchschnittlich 3,6 Prozent gegenüber den ersten drei Monaten 2006. Auch die Preise für die Internetnutzung sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um durchschnittlich 4,2 Prozent.

Regulierung national

Am 24. Februar 2007 ist im Telekommunikationsgesetz (TKG) eine neue Regelung in Kraft getreten, nach der neue Märkte grundsätzlich von der Regulierung ausgenommen werden sollen. Mit dieser Regelung ist eine Verbesserung der Regulierungssituation zu erwarten. Von der Regulierungsausnahme könnte das neue Glasfaser-Hochgeschwindigkeitsnetz profitieren, das die Deutsche Telekom derzeit in 26 Städten aufbaut. Die endgültige Umsetzung der neuen Vorschrift ist jedoch noch offen, zumal die EU-Kommission bereits ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet hat, nach dem die Vorschrift gegen den EU-Rechtsrahmen verstoßen soll. Die Deutsche Telekom wird bei ihren Entscheidungen über weitere Investitionen in neue Breitbandnetze nicht nur von der Nachfrage, sondern auch vom regulatorischen Umfeld beeinflusst.

Am 30. März 2007 hat die Bundesnetzagentur die monatlichen Überlassungsentgelte für die Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) – auch „letzte Meile“ genannt – gesenkt. Für die wichtigste TAL-Variante beträgt das Entgelt statt 10,65 € nun 10,50 € pro Monat. Die T-Com wird künftig von den Wettbewerbern geringere Entgelte für die Vermietung von Telefonanschlüssen erhalten. Von einem niedrigeren Entgelt profitieren die Wettbewerber der Deutschen Telekom, da sie Telefonanschlüsse nun günstiger anbieten können. Die T-Com hatte eine Anhebung der TAL-Entgelte gefordert und dies u. a. mit hohen Kosten für den sozialverträglichen Personalumbau begründet.

Die Bundesnetzagentur hat am 4. April 2007 einen Entwurf zur Marktdefinition und -analyse für den Bereich des Zugangs zur Teilnehmeranschlussleitung veröffentlicht. Neben den bereits bestehenden Verpflichtungen zur Gewährung des Zugangs zur entbündelten/gebündelten Teilnehmeranschlussleitung am Hauptverteiler oder am Kabelverzweiger (einschließlich OPAL/ISIS), soll nun erstmals auch der Zugang

zu Kabelkanal-Anlagen und – im Falle nicht ausreichender Kapazitäten – zur unbeschalteten Glasfaser auferlegt werden. Durch den Zugang zu Kabelkanal-Anlagen sollen die Telekom-Konkurrenten die Möglichkeit erhalten, eigene Glasfasern einzuziehen und so Kabelverzweiger zu erschließen, um auf dieser Basis eine besonders breitbandige Nutzung zu ermöglichen.

Regulierung EU

Die Grundzüge der sektorspezifischen Regulierung auf den europäischen Telekommunikationsmärkten werden durch die EU vorgegeben. Die 2002 verabschiedeten Richtlinien und Empfehlungen werden zurzeit einer Überprüfung unterzogen (Review 2006). Ende Juni 2006 veröffentlichte die Kommission eine Mitteilung über beabsichtigte Änderungen an den relevanten Richtlinien sowie den Entwurf einer neuen Empfehlung der zu regulierenden Telekommunikationsteilmärkte (Märkteempfehlung). Aus der Mitteilung der EU-Kommission zum Review 2006 ist erkennbar, dass die Kommission nicht an eine Rückführung der sektorspezifischen Regulierung und Überführung in das allgemeine Wettbewerbsrecht denkt, sondern auf zusätzliche Regulierungsinstrumente und eine Ausweitung der Kompetenzen auf EU-Ebene setzt. Ein erster Entwurf der überarbeiteten Richtlinien wird für den Spätsommer/Herbst 2007 erwartet, mit einer Umsetzung in nationales Recht ist nicht vor 2010 zu rechnen.

Der Entwurf der Märkteempfehlung sieht zwar eine Reduzierung der Anzahl der regulierten Märkte – insbesondere im Endkundenbereich – vor, allerdings werden hier de facto nur solche Märkte herausgenommen, für die es in vielen Ländern schon jetzt kaum noch regulatorische Auflagen gibt. Auf der anderen Seite wird von der Kommission eine Ausweitung der Regulierung auf weitere Vorleistungsmärkte im Mobilfunk vorgeschlagen. Die Märkteempfehlung wird nach Verabschiedung durch die EU-Kommission voraussichtlich im Herbst des Jahres in Kraft treten.

Die EU-Kommission plant darüber hinaus eine striktere Regulierung der Roaming-Tarife. Dieser Vorschlag wird derzeit von Europäischem Parlament und Ministerrat beraten und soll bis Juni 2007 verabschiedet werden. Im Mobilfunk birgt eine solche Regulierung der Tarife für internationales Roaming erhebliche Preis- und Umsatzrisiken für die Deutsche Telekom.

Konzernstrategie.

Das Markt- und Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom stellt nach wie vor enorme Herausforderungen an den Konzern. Diesen begegnet die Deutsche Telekom mit ihrer Strategie, die auf vier Kernfelder ausgerichtet ist:

- Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in Deutschland und in Osteuropa.
- Wachstum im Ausland durch Mobilfunk.
- Mobilisierung von Internet und Web 2.0-Trend.
- Partnerschaft für T-Systems angestrebt.

Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit

Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit insbesondere in Deutschland wurden eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht: Mit breitbandigen Angeboten für Festnetz und Mobilfunk sowie mit innovativen Diensten will die Deutsche Telekom Wachstum im zukunftssträchtigen Breitbandmarkt erzielen. Der Markenauftritt im Konsumentenmarkt wird vereinfacht, zusätzlich wird eine Zweitmarke für das preissensible und junge Kundensegment entwickelt. Auch die Kostenstruktur geht die Deutsche Telekom konsequent an und verfolgt gleichzeitig weiter das Ziel der Service-Führerschaft.

Die Deutsche Telekom investiert weiter in den Ausbau der Netzinfrastruktur für IPTV und Bündelangebote in Deutschland. Dabei ist beabsichtigt bis 2008 insgesamt 50 Städte mit VDSL auszubauen und an die Plattform anzuschließen. Bereits in diesem Jahr wird die Deutsche Telekom zusätzlich insgesamt in 750 Städten IPTV und Triple Play auf Basis von ADSL2+-Technik anbieten. Insgesamt können damit rund 17 Mio. Haushalte die innovativen Produkte nutzen und Zugang zu attraktiven Inhalten in Form von TV-Kanälen und Filmen erhalten.

T-Mobile Deutschland wird seine führende Position weiter ausbauen, u. a. mit neuen Community-Diensten und der Weiterentwicklung des mobilen Internets web'n'walk. Das schnelle HSDPA-Netz mit Bandbreiten von künftig bis zu 7,2 Mbit/s zusammen mit leistungsfähigen Endgeräten und attraktiven Datenpreisen sind dabei die Wachstumstreiber für mobiles Breitband. Die Personalisierung der Kommunikation in sozialen Netzwerken wird als wesentlicher Werttreiber aktiv

vorangetrieben: Mit Einführung von Angeboten wie z. B. das in den USA erfolgreiche MyFaves oder Super SMS, einem innovativen Chat-Dienst, setzt die Deutsche Telekom in diesem Jahr konkrete Dienstleistungsangebote für ihre Kunden um.

Zur besseren Orientierung für die Kunden der Deutschen Telekom wird der Markenauftritt radikal vereinfacht: T-Home wird für Angebote zu Hause stehen, T-Mobile für Angebote unterwegs. T-Systems bleibt die Marke für Geschäftskunden. Darüber hinaus wird im Sommer dieses Jahres eine Zweitmarke gestartet, die sich mit Mobilfunk- und DSL-Angeboten speziell an sehr preisbewusste Kunden richtet.

Angesichts des harten Wettbewerbs ist die Deutsche Telekom gefordert, ihre Kostenstruktur deutlich zu optimieren. Das Sparprogramm „Save for Service“ hat zum Ziel, bereits in diesem Jahr 2 Mrd. € einzusparen. Bis 2010 beträgt das Sparpotenzial 4,2 bis 4,7 Mrd. €. Dazu trägt etwa der Umbau der Netzinfrastruktur auf IP-Technologie bei, aber auch die Zusammenführung aller Service-Einheiten im Konzern in einer neuen Organisation. „Telekom-Service“ soll dazu beitragen, die Qualitätsstandards im Kundenservice deutlich zu verbessern. Für 2008 streben die Service-Einheiten der Deutschen Telekom eine schnelle – innerhalb von 20 Sekunden – Erreichbarkeit von 80 Prozent an. 90 Prozent der Service-Termine sollen eingehalten und 80 Prozent der Kundenanliegen beim ersten Kontakt erledigt werden.

**Wachstum im
Ausland durch
Mobilfunk**

Der Schwerpunkt beim Kundenwachstum liegt weiterhin auf den USA mit einem Zuwachs von mehr als 5 Mio. Kunden in den Jahren 2007 und 2008. In Europa wird ebenfalls mit einer steigenden Kundenzahl gerechnet. Dabei sind in den Mobilfunkmärkten mehrere Trends erkennbar, von denen der Konzern profitieren will: Dazu gehört vor allem ein Wachstum des Sprachverkehrs durch die Substitution von Festnetz durch den Mobilfunk, die Zunahme des Datenverkehrs sowie stärkere W-LAN-Nutzung. Der steigende Absatz von Datenendgeräten – wie Laptop mit integrierten Datenkarten oder BlackBerry – und

web'n'walk-fähigen Mobiltelefonen soll für eine weitere positive Entwicklung bei den Umsätzen für mobile Datenkommunikation sorgen.

Darüber hinaus schließt die Deutsche Telekom im Rahmen der Wachstumsstrategie auch Zukäufe im Mobilfunk nicht aus. Das betrifft sowohl die aktuellen Präsenzmärkte als auch die Möglichkeit, Engagements außerhalb der bestehenden Märkte der Deutschen Telekom einzugehen. Die freien Mittel für dieses Wachstum durch Zukäufe sollen auch aus dem Verkauf nicht-strategischer Geschäftseinheiten kommen.

**Mobilisierung
von Internet und
Web 2.0-Trend**

Die Megatrends der Branche sind mobiles Internet, Web 2.0 als Synonym für die aktive Mitgestaltung von Inhalten im Internet sowie die persönliche und soziale Vernetzung der Nutzer. An diesen Trends will die Deutsche Telekom partizipieren. Mit web'n'walk ermöglicht die Deutsche Telekom ihren Kunden bereits heute eine mobile, nicht portalgebundene Nutzung des Internets. Aber auch mobiles Blogging oder andere Formen des „Personal and Social Networking“ sollen per Mobilfunk überall nutzbar gemacht werden.

Neben eigenen Entwicklungen setzt die Deutsche Telekom auf Partnerschaften mit anderen Anbietern zur Integration populärer Internetangebote und auf Investitionen bzw. unternehmerische Beteiligungen in entsprechende Produkte und Konzepte. Insgesamt will die Deutsche Telekom mit nutzungsfördernden Tarifen, internetbasierten Diensten, innovativen Endgeräten und dem Zugang zu populären Inhalten Kunden binden und neue Kunden gewinnen.

**Partnerschaft
für T-Systems**

Während die Margen im Telekommunikationssektor für Geschäftskunden sinken, wächst gleichzeitig der Markt für Informationstechnologie (IT). Insbesondere getrieben durch „Business Process Outsourcing“ und durch das zunehmende Zusammenwachsen von IT und Telekommunikation entsteht das Wachstumsfeld ICT (Information and Communication Technology). Wichtig für ein erfolgreiches Wachstum in diesem

Segment ist eine hohe internationale Präsenz und Größe. Die Deutsche Telekom will dieses Geschäft mit internationalen Großkunden weiterentwickeln. Dabei wird eine strategische Partnerschaft angestrebt, um die notwendigen Ressourcen für eine erfolgreiche Entwicklung und internationale Größe für die Erzielung von Skaleneffekten hinzuzugewinnen.

Konzern.

Umsatz Konzern

Die Deutsche Telekom konnte im ersten Quartal 2007 die positive Umsatzentwicklung des vergangenen Jahres fortschreiben. Der Konzernumsatz stieg um 0,6 Mrd. € auf 15,5 Mrd. €. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,1 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Positiv beeinflusst wurde die Umsatzentwicklung u. a. durch das Kundenwachstum bei T-Mobile USA und T-Mobile UK. Hinzu kamen Konsolidierungskreiseffekte, insbesondere aus der erstmaligen Konsolidierung von gedas, tele.ring und PTC im Verlauf des Jahres 2006 in Höhe von insgesamt 0,7 Mrd. €. Negativ wirkten Wechselkurseffekte – vor allem aus der Umrechnung von USD in Höhe von rund 0,3 Mrd. €.

Wesentlicher Umsatztreiber war wiederum das Geschäftsfeld Mobilfunk mit einem Umsatzwachstum von 10,9 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode. Ausschlaggebend hierfür waren, neben den Kundenzuwächsen in den USA und in Großbritannien, die Vollkonsolidierung der Gesellschaft PTC seit

1. November 2006 sowie der Gesellschaft tele.ring zum 1. Mai 2006.

Der Gesamtumsatz des Geschäftsfelds Breitband/Festnetz war dagegen rückläufig. Verantwortlich waren im Wesentlichen Anschlussverluste, was auch zu Rückgängen bei den Umsätzen aus Verbindungsminuten führte. Hinzu kommen Rückgänge bei den Interconnection-Leistungen sowie der Preisverfall im Breitbandmarkt. Teilweise kompensiert wurden diese Umsatzverluste durch mengenbedingte Zuwächse bei DSL-Resale und bei den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden weist ebenfalls rückläufige Umsätze aus. Bestimmende Faktoren waren geringere Umsätze im Bereich Telekommunikationsdienste bei multinationalen Geschäftskunden sowie bei Kunden im Bereich Business Services. Ursache für diese Entwicklung ist ein anhaltend massiver Preis- und Wettbewerbsdruck im Geschäft mit Sprach- und Datendiensten.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Konzernumsatz	15 453	14 842	611	4,1	61 347
Mobilfunk ^a	8 400	7 575	825	10,9	32 040
Breitband/Festnetz ^{a,b}	5 832	6 125	(293)	(4,8)	24 515
Geschäftskunden ^{a,b}	2 906	3 063	(157)	(5,1)	12 869
Konzernzentrale & Shared Services ^{a,b}	952	892	60	6,7	3 758
Intersegmentumsatz ^c	(2 637)	(2 813)	176	6,3	(11 835)

^a Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den strategischen Geschäftsfeldern).

^b Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^c Eliminierung der Umsätze zwischen den strategischen Geschäftsfeldern.

Beitrag der strategischen Geschäftsfelder zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Geschäftsfeldern)

	Q1 2007 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Q1 2006 Mio. €	Anteil am Konzernumsatz %	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Konzernumsatz	15 453	100,0	14 842	100,00	611	4,1	61 347
Mobilfunk	8 246	53,4	7 405	49,9	841	11,4	31 308
Breitband/Festnetz ^a	4 935	31,9	5 153	34,7	(218)	(4,2)	20 366
Geschäftskunden ^a	2 183	14,1	2 203	14,8	(20)	(0,9)	9 301
Konzernzentrale & Shared Services ^a	89	0,6	81	0,6	8	9,9	372

^a Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Das Geschäftsfeld Mobilfunk baute seinen Anteil am Konzernumsatz weiter aus. Mit 53,4 Prozent leistete T-Mobile im Berichtszeitraum den größten Umsatzbei-

trag im Konzern. Die Umsatzanteile der strategischen Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Geschäftskunden lagen bei 31,9 Prozent bzw. 14,1 Prozent.

Internationale Umsatzentwicklung

Der Auslandsumsatz des Konzerns stieg gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 1,0 Mrd. € auf 7,7 Mrd. €. Die Auslandsquote erhöhte sich entsprechend um rund 5 Prozentpunkte auf aktuell 49,6 Pro-

zent. Maßgeblich für das erfolgreiche internationale Wachstum waren vor allem die positive Umsatzentwicklung bei T-Mobile USA und T-Mobile UK sowie die erstmalige Vollkonsolidierung von PTC.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Konzernumsatz	15 453	14 842	611	4,1	61 347
Inland	7 793	8 208	(415)	(5,1)	32 460
Ausland	7 660	6 634	1 026	15,5	28 887
Auslandsquote (%)	49,6	44,7			47,1
Europa (ohne Deutschland)	4 099	3 234	865	26,7	14 823
Nordamerika	3 475	3 332	143	4,3	13 700
übrige Länder	86	68	18	26,5	364

EBIT

Das EBIT ist im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,5 Mrd. € auf rund 1,8 Mrd. € gesunken. Während sich das EBIT des Geschäftsfelds Mobilfunk verbes-

serte, verzeichneten die Geschäftsfelder Breitband/Festnetz und Geschäftskunden sowie der Bereich Konzernzentrale & Shared Services einen Rückgang.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
EBIT ^a im Konzern	1 795	2 318	(523)	(22,6)	5 287
Mobilfunk	1 066	1 055	11	1,0	4 504
Breitband/Festnetz ^b	976	1 270	(294)	(23,1)	3 356
Geschäftskunden ^b	44	112	(68)	(60,7)	(835)
Konzernzentrale & Shared Services ^b	(250)	(118)	(132)	n.a.	(2 138)
Überleitung	(41)	(1)	(40)	n.a.	400

^a Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

^b Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Ergebnis vor Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern belief sich im ersten Quartal 2007 auf rund 1,0 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang von 0,7 Mrd. € gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode. Ausschlaggebend waren neben überproportional zum Umsatz gestiegenen Umsatzkosten höhere Provisions- und Marketingaufwen-

dungen sowie Aufwendungen im Rahmen des Verkaufs von Call-Center-Standorten. Hinzu kam eine Verringerung des Finanzergebnisses, das im Vorjahr Erlöse von rund 0,2 Mrd. € aus der Veräußerung der Celcom enthielt.

Konzernüberschuss

Mit 0,5 Mrd. € lag der Konzernüberschuss im ersten Quartal 2007 um 0,6 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahres. Ursache hierfür waren im Wesentlichen die oben bereits genannten Effekte. Sondereinflüsse in

Höhe von rund 0,1 Mrd. € beeinflussten den Konzernüberschuss negativ. Dem standen im Vorjahr positive Sondereinflüsse in etwa gleicher Höhe gegenüber.

EBITDA

Das EBITDA des ersten Quartals 2007 belief sich auf 4,5 Mrd. € und lag damit um 7,1 Prozent unter der Vorjahresvergleichsperiode. Der EBITDA-Zuwachs des Geschäftsfelds Mobilfunk konnte die Rückgänge in

den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz, Geschäftskunden und dem Bereich Konzernzentrale & Shared Services nicht vollständig ausgleichen.

Bereinigtes EBITDA

Im ersten Quartal 2007 wirkten sich Sondereinflüsse in Höhe von rund 139 Mio. € negativ auf das EBITDA aus. Dabei handelte es sich im Wesentlichen um einmalig angefallene Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Call-Center-Standorte im Bereich Konzernzentrale & Shared Services und um Abfindungszahlungen. Das Vorjahresquartal war von Sondereinflüssen in Höhe von 82 Mio. € negativ beeinflusst. Diese ergaben sich hauptsächlich aus dem geänderten Ausweis von Kundenakquisitionskosten sowie aus Aufwendungen für Abfindungen und Restrukturierungen.

Das um die genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag im ersten Quartal 2007 mit 4,7 Mrd. € um 0,3 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Ursächlich für den Rückgang waren vor allem geringere Umsätze im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz, insbesondere im Festnetzbereich, sowie höhere Kundenakquisitionskosten speziell im Breitbandbereich. Maßnahmen zur Kostensenkung konnten diese Effekte auf das bereinigte EBITDA teilweise kompensieren. Im Geschäftsfeld Geschäftskunden wirkten vor allem der anhaltend hohe Preis- und Wettbewerbsdruck sowie geringere Margen negativ auf das EBITDA.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
EBITDA ^a bereinigt	4 682	4 970	(288)	(5,8)	19 434
Mobilfunk	2 539	2 280	259	11,4	9 902
Breitband/Festnetz ^b	1 870	2 278	(408)	(17,9)	8 748
Geschäftskunden ^b	261	357	(96)	(26,9)	1 291
Konzernzentrale & Shared Services ^b	67	67	0	-	(461)
Überleitung	(55)	(12)	(43)	n.a.	(46)

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge befindet sich unter dem Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

^b Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Free Cash-Flow

Der Free Cash-Flow lag im ersten Quartal 2007 mit 0,5 Mrd. € um 0,5 Mrd. € unter dem Niveau des Vorjahresvergleichs. Diese Verringerung ist hauptsächlich auf Auszahlungen für Personalmaßnahmen – wie Abfindungen und Vorruhestand – zurückzuführen. Der Rückgang des operativen Ergebnisses wird hingegen

durch Steuereinzahlungen, die aus der Erstattung von Steuervorauszahlungen im Jahr 2006 resultieren, kompensiert. Positiv wirkten sich weiterhin geringere Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie höhere Einzahlungen aus dem Abgang von Vermögenswerten aus.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Operativer Cash-Flow^a	2 543	3 306	(763)	(23,1)	16 981
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(478)	(509)	31	6,1	(2 759)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit^a	2 065	2 797	(732)	(26,2)	14 222
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 023)	(2 044)	21	1,0	(11 806)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von Immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	42	753	(711)	(94,4)	2 416
Einzahlungen aus Abgängen von Immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	357	291	66	22,7	567
Anpassung ^b	121	-	121	n.a.	-
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^c	520	1 044	(524)	(50,2)	2 983

^a Die kurzfristigen Forderungen Finance Lease wurden bislang im Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2007 erfolgt der Ausweis innerhalb des Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^b Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 121 Mio. €.

^c Mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 definiert die Deutsche Telekom den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die dargestellten Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Zur Herleitung des Free Cash-Flow sowie näheren Erläuterung der Definition siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 74.

**Netto-Finanz-
 verbindlichkeiten**

Im Vergleich zum Jahresende 2006 verminderten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten von 39,6 Mrd. € auf

39,1 Mrd. €. Zu dieser Entwicklung trug vor allem ein positiver Cash-Flow bei.

	31.3.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2006 Mio. €
Anleihen	36 176	36 288	(112)	(0,3)	39 696
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 009	2 348	661	28,2	2 447
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	680	680	0	-	641
Verbindlichkeiten aus Derivaten	571	562	9	1,6	549
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 236	2 293	(57)	(2,5)	2 374
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 216	1 139	77	6,8	1 331
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	425	377	48	12,7	185
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	44 313	43 687	626	1,4	47 223
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 983	2 765	1 218	44,1	8 343
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	94	122	(28)	(23,0)	123
Derivative Finanzinstrumente	350	359	(9)	(2,5)	395
Andere finanzielle Vermögenswerte	796	886	(90)	(10,2)	573
Netto-Finanzverbindlichkeiten^a	39 090	39 555	(465)	(1,2)	37 789

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 75.

Die strategischen Geschäftsfelder. Das Geschäftsfeld Mobilfunk.

Mobilfunk:
 Kundenentwicklung und
 wesentliche
 KPIs

	31.3.2007 Mio.	31.12.2006 Mio.	Veränderung 31.3.2007/ 31.12.2006 %	31.3.2006 Mio.	Veränderung 31.3.2007/ 31.3.2006 %
Mobilfunkkunden gesamt ^a	109,2	106,4	2,6	99,2	10,1
T-Mobile Deutschland ^b	33,0	31,4	5,1	30,2	9,3
T-Mobile USA	26,0	25,0	4,0	22,7	14,5
T-Mobile UK ^c	16,7	16,9	(1,2)	16,4	1,8
PTC (Polen)	12,4	12,2	1,6	10,5	18,1
T-Mobile Netherlands	2,6	2,6	0,0	2,3	13,0
T-Mobile Austria ^a	3,1	3,2	0,0	3,1	3,2
T-Mobile CZ (Tschechien)	5,1	5,0	2,0	4,6	10,9
T-Mobile Hungary (Ungarn)	4,5	4,4	2,3	4,2	7,1
T-Mobile Croatia (Kroatien)	2,2	2,2	0,0	2,0	10,0
T-Mobile Slovensko (Slowakei)	2,2	2,2	0,0	2,0	10,0
Übrige ^d	1,3	1,3	0,0	1,1	18,2

- ^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die organische Kundenentwicklung ausgewiesen: Die Kunden von tele.ring wurden in alle historischen Kundenzahlen mit einbezogen.
- ^b Auf Grund von Gerichtsentscheidungen gegen Wettbewerber hat T-Mobile Deutschland ihre Ausbuchungspolitik ab dem Jahresbeginn 2007 zu Gunsten ihrer Prepaid-Kunden verbessert. Diese können nun länger als bisher ihre Prepaid-Karte nutzen. Deshalb sind im ersten Quartal 2007 sehr viel weniger Kunden ausgebucht worden, als nach der bisher gültigen Vorgehensweise. Der größte Teil des ausgewiesenen Kundenanstiegs im ersten Quartal 2007 ist auf diese Änderung zurückzuführen. Ca. 400 000 Prepaid-Kunden stammen aus dem Einsatz von voraktivierten Prepaid-Karten im Rahmen von besonderen Kundengewinnungsmaßnahmen. Eine Anpassung der historischen Zahlen ist nicht erfolgt.
- ^c Einschließlich Virgin Mobile.
- ^d Übrige fasst T-Mobile Macedonia (vormals MobiMak) und T-Mobile Montenegro (vormals MONET) zusammen.

Die Zahl der T-Mobile Kunden ist auch im ersten Quartal 2007 mit einem Plus von 2,8 Mio. wieder deutlich gestiegen. Ein wichtiger Grund ist eine Änderung der rechtlichen Situation in Deutschland: Hier dürfen Prepaid-Kunden ihr Guthaben länger nutzen und werden dementsprechend weiter als Kunden geführt. Einen Zuwachs von fast 1 Mio. Kunden erzielte T-Mobile USA. Bei der Zahl der Vertragskunden verzeichnete die T-Mobile Gruppe eine Steigerung von 1,5 Mio.

Insgesamt erreichte T-Mobile gegenüber dem Vorjahresquartal ein Kundenwachstum von über 10 Prozent. In vielen Märkten liegt das Wachstum im Jahresvergleich nach wie vor im zweistelligen Prozentbereich.

Gegenläufig präsentierte sich im ersten Quartal 2007 der ARPU⁵. Im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichneten alle Gesellschaften einen ARPU-Rückgang bzw. eine stabile Entwicklung. Bedingt ist dies vor allem durch den zunehmenden Preisdruck auf Grund von Wettbewerbsbedingungen und Regulierungsentscheidungen. Am stärksten fiel der ARPU-Rückgang bei T-Mobile Deutschland aus. Der ARPU sank hier im Vergleich zum Vorjahresquartal von 20 auf 18 €.

In den USA stieg der ARPU, berechnet in lokaler Währung. Auf Grund des schwachen US-Dollar-Kurses sank er hingegen in Euro von 41 auf 39 €.

⁵ ARPU (Average Revenue per User) wird zur Messung der monatlichen Umsätze für Dienste je Kunde verwendet. ARPU berechnet sich wie folgt: Umsätze für vom Kunden generierte Dienste (das sind Umsätze für Sprachdienste – eingehende und abgehende Verbindungen – sowie Datendienste), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Umsätze aus Visitor Roaming, geteilt durch die durchschnittliche Anzahl Kunden des Monats. Umsätze mit Diensten schließen folgende Umsätze aus: Endgeräteumsätze, Umsätze aus Kundenfreischaltung, Umsätze der virtuellen Netzwerkbetreiber und sonstige Umsätze, die nicht direkt durch T-Mobile Kunden generiert werden.

Mobilfunk:
 Operative
 Entwicklung

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Gesamtumsatz ^a	8 400	7 575	825	10,9	32 040
davon: T-Mobile Deutschland	1 951	2 004	(53)	(2,6)	8 215
davon: T-Mobile USA	3 468	3 354	114	3,4	13 628
davon: T-Mobile UK	1 165	1 032	133	12,9	4 494
davon: PTC ^b	446	n.a.	n.a.	n.a.	305
davon: T-Mobile Netherlands	288	271	17	6,3	1 138
davon: T-Mobile Austria ^c	310	217	93	42,9	1 149
davon: T-Mobile CZ	265	240	25	10,4	1 043
davon: T-Mobile Hungary	265	257	8	3,1	1 050
davon: T-Mobile Croatia	123	116	7	6,0	556
davon: T-Mobile Slovensko	118	100	18	18,0	429
davon: Übrige ^d	49	42	7	16,7	198
EBIT (Betriebsergebnis)	1 066	1 055	11	1,0	4 504
EBIT-Marge (%)	12,7	13,9			14,1
Abschreibungen	(1 455)	(1 225)	(230)	(18,8)	(5 358)
EBITDA ^e	2 521	2 280	241	10,6	9 862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^e	(18)	0	(18)	n.a.	(40)
EBITDA ^e bereinigt	2 539	2 280	259	11,4	9 902
EBITDA-Marge ^e bereinigt (%)	30,2	30,1			30,9
Cash Capex ^f	(915)	(1 092)	177	16,2	(7 247)
Anzahl Mitarbeiter ^g	60 614	51 511	9 103	17,7	54 124

^a Die Beträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften (HB II) ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des strategischen Geschäftsfeldes.

^b Voll konsolidiert zum 1. November 2006.

^c Inklusive Erstkonsolidierung tele.ring ab Mai 2006.

^d Übrige enthält die Umsätze der Gesellschaften T-Mobile Macedonia und T-Mobile Montenegro.

^e Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

^f Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^g Personal im Durchschnitt.

**Mobilfunk:
Gesamtumsatz**

In den ersten drei Monaten des Jahres 2007 steigerte T-Mobile den Umsatz auf 8,4 Mrd. €. Das entspricht einem Zuwachs von 825 Mio. € gegenüber dem Vorjahresquartal. Dazu trug die erstmals vollkonsolidierte polnische PTC mit 446 Mio. € bei, T-Mobile USA mit 114 Mio. € und T-Mobile UK mit 133 Mio. €. Während der schwache US-Dollar die gute operative Entwicklung in den USA auf Eurobasis schmälerte, profitierte die Umsatzentwicklung bei T-Mobile UK von deutlichen

Vertriebserfolgen und einer Aufwertung des britischen Pfund gegenüber dem Euro. Ein Treiber des starken Umsatzwachstums bei T-Mobile Austria ist die Neuakquisition von tele.ring. Ein organisches Wachstum im zweistelligen Prozentbereich konnte T-Mobile in Tschechien und der Slowakei erzielen. Auf Grund des ausgeprägten Preiswettbewerbs im deutschen Markt musste T-Mobile Deutschland einen Umsatzrückgang von 2,6 Prozent hinnehmen.

**Mobilfunk:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das bereinigte EBITDA im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk stieg – ähnlich stark wie der Umsatz – um 11,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Einen wesentlichen Anteil daran hatte mit 147 Mio. € wiederum die Vollkonsolidierung der polnischen PTC. Während T-Mobile UK und T-Mobile Netherlands einen deutlichen Anstieg des organischen EBITDA erzielten, konnte T-Mobile Austria durch die Konsolidierung der

tele.ring einen signifikanten Zuwachs beim bereinigten EBITDA verzeichnen. Einen prozentual über den Umsatzrückgang hinausgehenden EBITDA-Rückgang weist hingegen T-Mobile Deutschland aus. Klarer EBITDA-Träger im Mobilfunksegment ist mit 935 Mio. € bereinigtem EBITDA T-Mobile USA. Die bereinigte EBITDA-Marge des gesamten Geschäftsfeldes Mobilfunk lag stabil bei rund 30 Prozent.

**Mobilfunk:
EBIT**

Das EBIT (Betriebsergebnis) erhöhte sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2007 um 11 Mio. € gegenüber dem Vorjahresquartal. Dem gestiegenen EBITDA

standen höhere Abschreibungen auf Grund der Vollkonsolidierung von PTC und tele.ring gegenüber.

**Mobilfunk:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk stieg in den ersten drei Monaten 2007 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 9 103 auf 60 614 Mitarbeiter. Zu dieser

Entwicklung trug im Wesentlichen die erstmalige Einbeziehung der PTC und tele.ring bei. Daneben war ein leichter Personalaufbau bei T-Mobile USA und T-Mobile Deutschland zu verzeichnen.

Das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.

Breitband/
 Festnetz:
 Kundenent-
 wicklung und
 wesentliche
 KPIs

	31.3.2007 Mio.	31.12.2006 Mio.	Veränderung 31.3.2007/ 31.12.2006 %	31.3.2006 Mio.	Veränderung 31.3.2007/ 31.3.2006 %
Breitband					
Anschlüsse gesamt ^{a,b}	12,7	11,7	8,5	9,4	35,1
davon: Retail	9,1	8,3	9,6	7,1	28,2
Inland ^c	11,1	10,3	7,8	8,6	29,1
davon: Retail	7,6	7,1	7,0	6,4	18,8
Ausland ^{b,d}	1,7	1,4	21,4	0,8	n.a.
davon: Magyar Telekom ^e	0,7	0,6	16,7	0,4	75,0
davon: Slovak Telekom	0,2	0,2	0,0	0,1	n.a.
davon: T-Hrvatski Telekom	0,3	0,2	50,0	0,1	n.a.
Tarife gesamt ^f	9,1	8,0	13,8	6,1	49,2
davon: Inland	7,0	6,3	11,1	4,9	42,9
Schmalband					
Anschlüsse gesamt ^a	38,3	39,0	(1,8)	40,6	(5,7)
Inland ^g	32,6	33,2	(1,8)	34,7	(6,1)
Standardanschlüsse analog	23,7	24,2	(2,1)	25,2	(6,0)
ISDN-Anschlüsse	8,9	9,0	(1,1)	9,6	(7,3)
Ausland (nur Osteuropa) ^e	5,7	5,8	(1,7)	5,9	(3,4)
Tarife gesamt ^f	3,2	3,2	0,0	4,1	(22,0)
Angemeldete Internetkunden gesamt ^{f,h,i}	17,5	16,6	5,4	15,5	12,9
Wholesale/Resale					
DSL-Resale ^j	3,6	3,4	5,9	2,3	56,5
davon: Inland	3,4	3,2	6,3	2,2	54,5
TAL ^k	5,1	4,7	8,5	3,7	37,8

Tabelle beinhaltet Breitband- und Schmalbandanschlüsse (Inland sowie Ost- und Westeuropa). Die Summe wurde auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a Anschlüsse in Betrieb.

^b Summe aus Retail und Resale.

^c Breitbandanschlüsse ohne Eigenverbrauch.

^d Beinhaltet Breitbandanschlusskunden auf eigenem Netzwerk.

^e Anschlusszahlen sind einschließlich der Magyar Telekom Tochtergesellschaften MakTel und Crnogorski Telekom (vormals Telekom Montenegro) ausgewiesen.

^f Angemeldete Kunden enthält Inland, Ost- und Westeuropa. Osteuropa beinhaltet: Magyar Telekom, T-Hrvatski Telekom und Slovak Telekom; Westeuropa beinhaltet: Ya.com und Club Internet.

^g Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, inklusive Vorleistungen.

^h Summe errechnet sich aus angemeldeten Kunden im Inland, in Ost- und Westeuropa, aus Breitband- und Schmalbandtarifen und aus PAYG (Pay as you go).

ⁱ Rückwirkend ab 1. Juni 2006 wird Iskon Internet d.d. über T-Hrvatski Telekom voll konsolidiert. Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

^j Definition Resale: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns. Resale: enthalten in Breitbandanschlüsse gesamt.

^k Teilnehmeranschlussleitung; Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

Das dynamische Wachstum im **Breitbandmarkt** ist sowohl im In- wie auch im Ausland weiter ungebrochen. Im Vergleich zum Ende des ersten Quartals 2006 erhöhte sich die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse, einschließlich Resale, um 3,3 Mio. auf insgesamt 12,7 Mio. Dabei steigerte das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz gegenüber dem Jahresende die Zahl der Retail-Breitbandanschlüsse im **Inland** um 572 000 auf insgesamt 7,6 Mio. Diese Entwicklung wurde sowohl durch das weiterhin sehr dynamische Marktwachstum im Breitbandsegment, als auch die erfolgreiche Vermarktung der Komplettpakete unterstützt. Das Wachstum im inländischen DSL-Resale-Geschäft hat sich im Vergleich zum vierten Quartal 2006 schwächer entwickelt. Insgesamt stieg die Zahl der DSL-Resale-Anschlüsse um 213 000 auf 3,4 Mio. Derzeit findet eine Verschiebung der Nachfrage bei Vorleistungsprodukten im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz statt. Die Anzahl der Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) verzeichnen mit 484 000 auf insgesamt 5,1 Mio. Anschlüssen den bisher höchsten Anstieg und schmälerten das Wachstum von DSL-Resale.

Seit September 2006 stellt T-Com den Kunden mit den Komplettpaketen erstmals integrierte Angebote für die Sprach- und Internetkommunikation zur Verfügung. Im Oktober 2006 ergänzte T-Com das Angebot durch IPTV und positionierte sich mit „T-Home“ als Komplettanbieter für Telefonie, Internet und Entertainment. Bis Ende März 2007 stieg die Zahl der Bestandskunden in den neuen Komplettpaketen auf 5,7 Mio. – ein Anstieg um rund 2,5 Mio. verglichen zum Jahresende 2006. Mehr als 70 Prozent der Kundenbasis haben sich für das Komplettangebot aus Sprach- und Internetkommunikation (Call & Surf) entschieden. Dabei ist es gelungen, durch den Verkauf höherwertiger Produkte sowie innovative Service-Pakete neue Kundengruppen zu adressieren. Damit stieg die Anzahl der inländischen DSL-Tariffkunden im abgelaufenen Quartal um 666 000 auf 7,0 Mio., ein Anstieg gegenüber dem ersten Quartal 2006 von rund 2,1 Mio. Kunden.

Im **Ausland** stieg die Anzahl der Breitbandkunden, inklusive Resale, im Jahresvergleich um 845 000 auf 1,7 Mio. Das entspricht einer Verdoppelung der Kunden-

basis innerhalb von 12 Monaten. In Osteuropa stieg die Zahl der Breitbandanschlüsse, inklusive Resale, im abgelaufenen Quartal um 112 000 auf 1,1 Mio. Neue Dienste wie Voice over IP (VoIP) sowie der weitere Ausbau der eigenen Infrastruktur zum Angebot von Triple Play trugen in Westeuropa dazu bei, dass sich das starke Wachstum aus dem zweiten Halbjahr 2006 fortsetzt. So stieg die Zahl der DSL-Anschlüsse in Westeuropa – auf eigenem Netz – im ersten Quartal 2007 um 116 000 auf 561 000 an. Insgesamt waren im Ausland Ende März 2007 knapp 1,5 Mio. Retail-Breitbandanschlüsse bzw. 0,2 Mio. Resale-Anschlüsse in Betrieb.

Bei den **Schmalbandkunden** verzeichnete das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz wie erwartet einen Rückgang der Anschlusszahlen. Im Inland ist dieser Rückgang im Wesentlichen bedingt durch den Wechsel von Kunden zu Festnetz Wettbewerbern und Kabelnetzbetreibern sowie teilweise durch zunehmende Mobilfunksubstitution. Der Wechsel des Kunden zum Wettbewerber beim erstmaligen Bezug eines Breitbandanschlusses ist der Hauptverursacher der Anschlussverluste. Insgesamt sank die Zahl der Festnetzanschlüsse im Inland im ersten Quartal 2007 um 588 000 auf 32,6 Mio. Der Bestand an ISDN-Anschlüssen war überproportional rückläufig: Er sank gegenüber dem Vorjahresquartal im Inland um rund 7,3 Prozent auf nunmehr 8,9 Mio. Anschlüsse. Einer der Gründe ist der Wechsel von DSL-Kunden von T-ISDN auf einen analogen T-Net Anschluss.

Die Entwicklung bei den **Verbindungsminuten** war im ersten Quartal 2007 von gegenläufigen Trends geprägt. Durch die erfolgreiche Vermarktung der Optionstarife⁶ konnte T-Com die Kundenbindung in allen Verbindungsbereichen auf eigenem Netz wie schon in den Vorquartalen steigern. T-Com gelang es, Call-by-Call- und Preselection-Angebote von Wettbewerbern zurückzudrängen: So wuchs die Gesamt-Minutenloyalität⁷ in den letzten 12 Monaten um 5,9 Prozentpunkte auf insgesamt 70,4 Prozent. Die rückläufigen Schmalbandanschlüsse, die fortschreitende Festnetzsubstitution durch Mobilfunk und VoIP-Nutzung bedingten jedoch, dass die absolute Anzahl der Verbindungsminuten im Netz von T-Com stark rückläufig war.

⁶ Optionstarife inklusive PSTN-Optionstarife der neuen Komplettpakete und VoIP-Flatrates.

⁷ Durchschnittlicher Marktanteil von T-Com basierend auf dem im T-Com PSTN-Netzwerk generierten Gesamtverkehr.

Breitband/
 Festnetz:
 Operative
 Entwicklung

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Gesamtumsatz	5 832	6 125	(293)	(4,8)	24 515
Inland	5 146	5 464	(318)	(5,8)	21 835
davon: Netzkommunikation	2 631	2 885	(254)	(8,8)	11 240
davon: Wholesale-Services	1 156	1 028	128	12,5	4 302
davon: IP/Internet	632	740	(108)	(14,6)	3 000
davon: Datenkommunikation	289	318	(29)	(9,1)	1 258
davon: Mehrwertleistungen	229	233	(4)	(1,7)	945
davon: Endgeräte	76	74	2	2,7	333
Ausland	698	661	37	5,6	2 680
EBIT (Betriebsergebnis)	976	1 270	(294)	(23,1)	3 356
EBIT-Marge (%)	16,7	20,7			13,7
Abschreibungen	(908)	(962)	54	5,6	(3 839)
EBITDA ^a	1 884	2 232	(348)	(15,6)	7 195
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	14	(46)	60	n.a.	(1 553)
EBITDA ^a bereinigt	1 870	2 278	(408)	(17,9)	8 748
Inland	1 658	2 052	(394)	(19,2)	7 903
Ausland	214	226	(12)	(5,3)	845
EBITDA-Marge ^a bereinigt (%)	32,1	37,2			35,7
Inland (%)	32,2	37,6			36,2
Ausland (%)	30,7	34,2			31,5
Cash Capex ^b	(722)	(718)	(4)	(0,6)	(3 250)
Anzahl Mitarbeiter ^c	100 590	108 392	(7 802)	(7,2)	107 006
Inland	81 409	87 327	(5 918)	(6,8)	86 315
Ausland	19 181	21 065	(1 884)	(8,9)	20 691

Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Mit Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG wird T-Online nicht mehr als eigene Einheit berichtet, sondern als Produkthaus geführt. Für die Berichterstattung wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz nach Inland und Ausland differenziert. Der Ausweis der Scout24-Gruppe erfolgt entsprechend dem Sitz der Muttergesellschaft im Inland.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt (ohne Auszubildende und Praktikanten).

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz lag in den ersten drei Monaten 2007 bei 5,8 Mrd. €. Mit einem Rückgang um 0,3 Mrd. € bzw. 4,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal verlangsamte sich die negative Umsatzentwicklung leicht. Die Haupttreiber im abgelaufenen Quartal waren Anschlussverluste sowie rückläufiger Verbindungsumsatz.

Im **Inland** reduzierte sich der Umsatz in den ersten drei Monaten 2007 um 5,8 Prozent bzw. 0,3 Mrd. € auf 5,1 Mrd. €. Ausschlaggebend hierfür sind insbesondere die verringerten Verbindungsumsätze sowie Anschlussverluste im Bereich Schmalband. Hinzu kommen Rückgänge bei den Interconnection-Leistungen sowie der Preisverfall im Breitbandmarkt und der geringere Vorleistungsbezug durch das strategische Geschäftsfeld Geschäftskunden. Teilweise kompensiert

wurden diese Umsatzverluste trotz erheblicher Preissenkungen durch mengenbedingte Zuwächse bei DSL-Resale und bei den gemieteten Teilnehmeranschlussleitungen.

Im **Ausland** stieg der Umsatz um 37 Mio. € oder 5,6 Prozent auf rund 0,7 Mrd. €. Das dynamische Breitbandwachstum in den osteuropäischen Beteiligungen konnte die Rückgänge im klassischen Festnetzgeschäft teilweise kompensieren und führte zusammen mit positiven Wechselkurseffekten zu einem Umsatzzuwachs um 1,2 Prozent auf 0,6 Mrd. €. Die Beteiligungen in Spanien und Frankreich steigerten durch starke Zuwächse bei den Breitbandanschlüssen die Umsatzerlöse um rund 40 Prozent auf über 0,1 Mrd. €.

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz
Inland**

Die Umsätze im Bereich **Netzkommunikation** sanken auf Grund des starken Wettbewerbs um 0,3 Mrd. € bzw. 8,8 Prozent auf 2,6 Mrd. €. Der Umsatz im Schmalbandanschlussbereich lag dabei nahezu auf Vorjahresniveau. Dies ist vor allem auf die verstärkte Vermarktung von Optionstarifen als Anschlusskomponente zurückzuführen, mit der T-Com die Kundenbindung verbesserte. Hingegen zeigte sich der Verbindungsumsatz deutlich rückläufig. Diese Entwicklung ist auch auf einen Mengenrückgang der Verbindungsminuten infolge fortschreitender Anschlussverluste zurückzuführen. Die Bereitstellung von Anschlüssen über Teilnehmernetzbetreiber, aber auch die Substitution durch Kabelnetzbetreiber und Mobilfunk zeigen hier deutliche Wirkung. Daneben reduzierte die erhöhte Penetration von Optionstarifen den durchschnittlichen Verbindungsminutenpreis.

Der Umsatz im Bereich **Wholesale-Services** stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. € auf 1,2 Mrd. €. Dies entspricht einem Zuwachs von 12,5 Prozent. Darin spiegelt sich der deutliche mengenbedingte Umsatzzuwachs aus dem Produkt DSL-Resale und aus der Vermietung von Teilnehmeranschlussleitungen wider. Die im vierten Quartal 2006 von Carriern in erheblichem Umfang getätigten Bestellungen von Kollokationsflächen wirkten sich nach deren Bereitstellung im ersten Quartal 2007 ebenfalls positiv auf den Umsatz aus. Das Wachstum von DSL-Resale hat sich durch die verstärkte Eigenvermarktung von DSL und die Nachfrage nach Teilnehmeranschlussleitungen verringert. Belastet wurde die Umsatzentwicklung durch Mengeneffekte im Bereich der Interconnection-Verbindungen durch regulierungsbedingte Preissenkungen, wie z. B. die Absenkung der Interconnection-Entgelte um durchschnittlich 10 Prozent zum 1. Juni 2006. Zusätzlich wirkten sich die Preissenkungen beim Produkt DSL-Resale in 2006 negativ aus.

Die Umsätze im Bereich **IP/Internet** waren im ersten Quartal 2007 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 14,6 Prozent auf 0,6 Mrd. € rückläufig. Hier konnte das Mengenwachstum bei den DSL-Anschlüssen den Preisverfall nicht vollständig kompensieren. Hierbei wurden verstärkt Komplettangebote mit Flatrate-Komponente durch die Kunden in Anspruch genommen.

Im Bereich **Datenkommunikation** reduzierte sich der Umsatz um 9,1 Prozent auf 0,3 Mrd. € im Vergleich zur Vorjahresperiode auf Grund von Preissenkungen für Produkte und Dienstleistungen gegenüber anderen Geschäftsfeldern.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2006 verringerte sich der Umsatz im Bereich der **Mehrwertdienste** leicht um 1,7 Prozent auf 0,2 Mrd. € auf Grund des Mengenrückgangs bei Auskunftsdiensten und T-Vote Call.

Der Umsatz mit **Endgeräten** lag mit 0,1 Mrd. € insgesamt auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei profitierte der Bereich von der verstärkten Vermarktung der neuen Komplettangebote. Als deren Folge stieg der Verkauf von W-LAN-Routern, auch in Verbindung mit einem PSTN-Endgeräte-Bundle. Negativ beeinflusst wurde der Umsatz durch das weiterhin rückläufige Mietgeschäft.

**Breitband/
Festnetz:
Gesamtumsatz
Ausland**

Der Umsatz in **Osteuropa** lag mit 0,6 Mrd. € im ersten Quartal 2007 leicht über dem Vorjahresniveau. Diese in der Tendenz positive Entwicklung wurde vor allem währungsbedingt, aber auch durch das Wachstum im Bereich Breitband getragen. Das klassische Festnetzgeschäft ist weiterhin in allen Ländern, speziell durch den Mobilfunk, von einem starken Wettbewerb

geprägt. Hinzu kommt im Privatkundenbereich die Konkurrenz durch Call-by-Call-, Preselection- und Kabelanbieter.

In den **westeuropäischen** Beteiligungen in Spanien und Frankreich stiegen die Umsatzerlöse in den ersten drei Monaten 2007 um 39,5 Prozent auf 0,1 Mrd. €.

**Breitband/
Festnetz:
Außenumsatz**

Der Außenumsatz sank im Vergleich zum ersten Quartal 2006 um 0,2 Mrd. € bzw. 4,2 Prozent auf 4,9 Mrd. €.

Damit war der Außenumsatz in geringerem Maße rückläufig als der Gesamtumsatz.

**Breitband/
Festnetz:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das bereinigte EBITDA sank im Berichtszeitraum um 0,4 Mrd. € auf 1,9 Mrd. €. Ausschlaggebend für den Rückgang war der Umsatzrückgang im Inland. Auch der Ausbau der Breitbandkundenbasis belastete das bereinigte EBITDA, da er im Inland vor allem mit insgesamt gestiegenen Kundenakquisitionskosten sowie Kosten zur Steigerung von Qualität und Service verbunden war. Kompensiert wurde diese Entwicklung teilweise durch Effizienzsteigerungen und Kostensenkungen für Mieten, Personalkosten durch Personalabbau, Billing-Leistungen und niedrigere Einkaufspreise für informationstechnologische Leistungen.

Im **Inland** erwirtschaftete das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 1,7 Mrd. € bzw. eine bereinigte EBITDA-Marge von 32,2 Prozent. Im Vergleich zur Vorjahresperiode war das bereinigte EBITDA damit um 0,4 Mrd. € rückläufig. Die bereinigte EBITDA-Marge fiel um 5,4 Prozentpunkte. Ursache hierfür war vor allem der Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft. Zusätzlich führte die hohe Akzeptanz

der neuen Komplettpakete zu insgesamt gestiegenen Vertriebsprovisionen und Kundenakquisitionskosten. Zu einer Belastung trugen darüber hinaus die Kosten für die Umsetzung der Qualitätsoffensive bei. Hinzu kamen höhere Aufwendungen u. a. für den Einsatz externer Call-Center und Handelswaren im Rahmen der Breitbandkundengewinnung. Positive Effekte resultierten u. a. aus Kostensenkungsmaßnahmen bei Aufwendungen für Mieten, teilweise durch die Abmietung von Büroflächen und eine effizientere Flächennutzung. Auch Einsparungen bei umsatzabhängigen Kosten wie Telekommunikationsleistungen und die Optimierung von Informationsverarbeitungssystemen zeigten positive Wirkung.

Im **Ausland** sank das bereinigte EBITDA im ersten Quartal 2007 um insgesamt 5,3 Prozent auf 0,2 Mrd. €. Während das bereinigte EBITDA in Osteuropa leicht anstieg, sank es in Westeuropa weiterhin bedingt durch Marketing- und Vertriebsmaßnahmen sowie Kundenakquisitionskosten.

**Breitband/
Festnetz:
EBIT**

Im Vergleich zum ersten Quartal 2006 reduzierte sich das EBIT (Betriebsergebnis) in den ersten drei Monaten 2007 um 23,1 Prozent auf 1,0 Mrd. €. Dies ist im

Wesentlichen auf die im EBITDA genannten Gründe zurückzuführen. Dem gegenüber waren die Abschreibungen leicht rückläufig.

**Breitband/
Festnetz:
Personal**

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter im strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz ging in den ersten drei Monaten 2007 verglichen zu den ersten drei Monaten 2006 um 7,2 Prozent auf 100 590 zurück. Durch die Neuzuweisung einzelner Geschäftsbereiche von Magyar Telekom wurden zum Stichtag am 1. Januar 2007 rund 2 200 Mitarbeiter vom Geschäftsfeld Breitband/Festnetz in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und zum Bereich Konzernzentrale & Shared Services migriert. Die Vorjahres-

zahlen wurden entsprechend angepasst. Im Inland reduzierte sich der Mitarbeiterstamm um 5 918 Mitarbeiter auf 81 409 gegenüber der Vorjahresperiode. Im Ausland ging die Mitarbeiterzahl im Durchschnitt um 1 884 zurück. Dabei sank die Zahl der Mitarbeiter in Osteuropa durch die erfolgreiche Optimierung der Leistungsprozesse und die Ausgliederung von Dienstleistungen um 1 849, während die Mitarbeiterzahl in Westeuropa im Vergleich zur Vorjahresperiode nahezu konstant blieb.

Das Geschäftsfeld Geschäftskunden.

**Geschäftskunden:
 Wesentliche KPIs**

		31.3.2007	31.12.2006	Veränderung 31.3.2007/ 31.12.2006 %	31.3.2006	Veränderung 31.3.2007/ 31.3.2006 %
Enterprise Services^a						
Computing & Desktop Services						
Anzahl der betreuten Server	(Stück)	35 767	33 037	8,3	38 419	(6,9)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	(Mio. Stück)	1,34	1,36	(1,5)	1,36	(1,5)
Systems Integration^b						
Fakturierte Stunden ^c	(Mio.)	3,0	10,9	n.a.	2,9	6,9
Utilization Rate ^d	(%)	79,5	80,4	(0,9)p	79,8	(0,3)p
Business Services^a						
Umsatz Voice ^c	(Mio. €)	384	1 666	n.a.	430	(10,7)
Umsatz Data (Legacy/IP) ^c	(Mio. €)	531	2 475	n.a.	564	(5,9)
Umsatz IT ^c	(Mio. €)	109	622	n.a.	135	(19,3)

- ^a Die Summe wurde auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.
^b National: ohne Konsolidierungskreisveränderungen.
^c Kumulierte Werte zum Stichtag.
^d Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Die Geschäftsentwicklung im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden ist geprägt durch eine weitere Verschärfung des Wettbewerbs. Dies spiegelt sich in den Kennzahlen beider Geschäftseinheiten wider.

Deutlich positiv entwickelte sich der Auftragseingang: Hier konnte das Geschäftsfeld Geschäftskunden in den ersten drei Monaten 2007 einen Zuwachs im Geschäft mit internen und externen Kunden von 42,1 Prozent verbuchen. Vor allem international ist es T-Systems gelungen, neue umsatzstarke Aufträge zu gewinnen. Dazu zählt u. a. der Großauftrag mit dem britischen Energiekonzern Centrica.

Die anhaltend positive Entwicklung im IP-Bereich der Geschäftseinheit Business Services konnte den Rückgang bei den Leistungen der Datenkommunikation noch nicht ausgleichen.

Im Bereich Computing & Desktop Services der Geschäftseinheit Enterprise Services zeigt sich der anhaltende Wettbewerb insbesondere in der rückläufigen Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme sowie einer geringeren Anzahl der betreuten Server im Vergleich zum ersten Quartal 2006.

**Geschäftskunden:
 Operative
 Entwicklung**

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Gesamtumsatz	2 906	3 063	(157)	(5,1)	12 869
Enterprise Services	1 941	1 996	(55)	(2,8)	8 533
Business Services	965	1 067	(102)	(9,6)	4 336
EBIT ^a (Betriebsergebnis)	44	112	(68)	(60,7)	(835)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	0	(28)	28	n.a.	(1 180)
EBIT bereinigt ^a	44	140	(96)	(68,6)	345
EBIT-Marge ^a bereinigt (%)	1,5	4,6			2,7
Abschreibungen	(217)	(217)	0	-	(946)
EBITDA ^b	261	329	(68)	(20,7)	111
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	0	(28)	28	n.a.	(1 180)
EBITDA ^b bereinigt	261	357	(96)	(26,9)	1 291
EBITDA-Marge ^b bereinigt (%)	9,0	11,7			10,0
Cash Capex ^c	(273)	(155)	(118)	(76,1)	(795)
Anzahl Mitarbeiter ^d	56 776	52 529	4 247	8,1	56 595

Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

- ^a Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis. Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 73.
- ^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.
- ^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung. Darin enthalten sind Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 112 Mio. €.
- ^d Personal im Durchschnitt.

**Geschäftskunden:
 Gesamtumsatz**

Der Gesamtumsatz des strategischen Geschäftsfelds Geschäftskunden betrug in den ersten drei Monaten 2007 2,9 Mrd. € und war damit im Jahresvergleich um 5,1 Prozent rückläufig. Ursachen sind einerseits geringere Umsätze mit Telekommunikationsdiensten sowohl für multinationale Geschäftskunden als auch mit den Kunden der Geschäftseinheit Business Services. Rückläufige Umsätze bei Dienstleistungen rund um PC-Arbeitsplatzsysteme innerhalb des Konzerns Deutsche Telekom führten darüber hinaus auch im Bereich Computing & Desktop Services zu Umsatzverlusten.

Das internationale Geschäft entwickelte sich hingegen erneut deutlich positiv. Insgesamt erzielte T-Systems hier im ersten Quartal 2007 ein Umsatzplus von 19,0 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum ist auf die bereits 2006 gewonnenen internationalen Aufträge sowie auf die Einbeziehung der gedas AG zurückzuführen. Die Entwicklung des internationalen Umsatzes belegt den Erfolg einer konsequent internationalen Ausrichtung des Geschäftsfeldes. In Deutschland ging der Umsatz von T-Systems um 9,7 Prozent zurück.

**Geschäftskunden:
Außenumsatz** Im Geschäft mit Kunden außerhalb des Konzerns Deutsche Telekom erwirtschaftete T-Systems in den ersten drei Monaten 2007 einen Umsatz von 2,2 Mrd. €, ein Rückgang von 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Den Anstieg des Außenumsatzes in der Geschäftseinheit Enterprise Services um 7,5 Prozent prägte trotz anhaltendem Preisdruck maßgeblich die positive Entwicklung im Bereich Computing & Desktop und Systems Integration. Hier wirkten sich insbesondere

die 2006 gewonnenen Aufträge positiv auf die Entwicklung des Außenumsatzes aus.

Die erfreuliche Entwicklung des Außenumsatzes in diesen Bereichen konnte die rückläufige Entwicklung im Bereich Telekommunikationsdienste bei multinationalen Geschäftskunden als auch bei Kunden der Geschäftseinheit Business Services allerdings nicht kompensieren. Die positive Entwicklung im IP-Segment glich den massiven Preisverfall im Sprach- und Datengeschäft nicht aus.

**Geschäftskunden:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA** Im ersten Quartal 2007 erwirtschaftete das Geschäftsfeld Geschäftskunden ein EBITDA von 0,3 Mrd. €. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 20,7 Prozent. Bedingt ist diese Entwicklung vor allem durch den anhaltend hohen Preis- und Wettbe-

werbsdruck. Geringere Margen und anhaltender Kostendruck der Unternehmen trugen ebenfalls zum verringerten EBITDA bei. Das bereinigte EBITDA liegt ebenfalls bei 0,3 Mrd. € und damit um 26,9 Prozent unter dem des Vorjahres.

**Geschäftskunden:
EBIT, bereinigtes
EBIT** Im ersten Quartal 2007 blieb das EBIT (Betriebsergebnis) mit 44 Mio. € um 60,7 Prozent unter dem des Vergleichszeitraums im Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die rückläufige Umsatzentwicklung

zurückzuführen. Das bereinigte EBIT liegt ebenfalls bei 44 Mio. € und damit um 68,6 Prozent unter dem des Vorjahres.

**Geschäftskunden:
Personal** Der durchschnittliche Personalbestand im strategischen Geschäftsfeld Geschäftskunden erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum um 8,1 Prozent.

Grund für diesen Anstieg ist im Wesentlichen die Integration von gedas.

Konzernzentrale & Shared Services.

Im ersten Quartal 2007 setzte der Bereich Konzernzentrale & Shared Services das Programm zur Veräußerung von nicht-strategischem Vermögen konsequent fort. Durch den Verkauf weiterer Immobilien konnten zum Stichtag Zahlungseingänge von rund 0,3 Mrd. € erzielt werden.

Vivento trieb in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres die Marktreife ihrer Geschäftsmodelle weiter voran. Auf dieser Basis schloss Vivento im ersten Quartal 2007 weitere Verträge zum Verkauf einzelner Call-Center-Standorte der Vivento Customer Services GmbH mit externen Partnern. Mit Wirkung zum 1. April 2007 wechselten die Standorte Suhl und Cottbus mit derzeit rund 400 Mitarbeitern per Betriebsübergang zu der walter ComCare. Zum 1. Mai 2007 gingen die Standorte Erfurt, Neubrandenburg, Potsdam, Rostock und Stuttgart mit derzeit rund 1 100 Mitarbeitern ebenfalls im Rahmen eines Betriebsübergangs an die arvato-Gruppe.

Parallel zur Veräußerung ihrer Geschäftsmodelle setzt Vivento weiterhin auf das Vermittlungsmanagement und einen Ausbau der eigenen Beschäftigungsprojekte. Der aktuelle Personalbestand bei Vivento betrug zum Ende des Berichtszeitraums rund 13 500 Mitarbeiter: rund 700 Stammkräfte/Management, rund 7 300 Beschäftigte der Vivento Business Lines sowie rund 5 500 Transfermitarbeiter, von denen sich zum Stichtag rund 3 600 in Leih- und Zeitarbeitsverhältnissen befanden. Im ersten Quartal 2007 verließen rund 800 Mitarbeiter Vivento. Seit der Gründung orientierten sich damit rund 24 200 Mitarbeiter außerhalb von Vivento neu. Die Zugänge beliefen sich im Berichtszeitraum auf rund 800 Mitarbeiter. Damit hat Vivento seit Bestehen insgesamt rund 37 700 Beschäftigte aus dem Konzern Deutsche Telekom übernommen. Die Beschäftigungsquote lag im ersten Quartal 2007 auf konstant hohem Niveau: Von den rund 12 800 Mitarbeitern (ohne Stammkräfte/Management) waren zum 31. März 2007 rund 85 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

Konzernzentrale &
 Shared Services:
 Operative
 Entwicklung

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Gesamtumsatz	952	892	60	6,7	3 758
EBIT (Betriebsergebnis)	(250)	(118)	(132)	n.a.	(2 138)
EBIT-Marge (%)	(26,3)	(13,2)			(56,9)
Abschreibungen	(182)	(178)	(4)	(2,2)	(947)
EBITDA ^a	(68)	60	(128)	n.a.	(1 191)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(135)	(7)	(128)	n.a.	(730)
EBITDA ^a bereinigt	67	67	0	-	(461)
EBITDA-Marge ^a bereinigt (%)	7,0	7,5			(12,3)
Cash Capex ^b	(117)	(115)	(2)	(1,7)	(508)
Anzahl Mitarbeiter ^c	29 308	30 992	(1 684)	(5,4)	30 755
davon: Vivento ^d	13 500	14 500	(1 000)	(6,9)	13 500

Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 71ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Konzernzentrale &
 Shared Services:
 Umsatz

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services stieg in den ersten drei Monaten des Jahres 2007 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,7 Prozent. Getrieben wurde diese Entwicklung im Wesentlichen durch das Umsatzwachstum bei Vivento infolge des Geschäftsausbaus der Vivento Customer Services GmbH und der Vivento Technical Services GmbH. Auch das Flottengeschäft der DeTeFleetServices GmbH verzeichnete einen Umsatzanstieg, der bedingt ist durch höhere Erlöse aus Fahrzeugverkäufen im Rahmen des Regelaustausches sowie durch einen höheren Durchschnittsbestand an Flottenfahrzeugen.

Ebenfalls einen Umsatzzuwachs erzielte das Segment Grundstücke und Gebäude. Hauptgrund hierfür sind vor allem höhere Umsätze bei der Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG und der Deutsche Funkturm GmbH sowie höhere Abrechnungen aus Facility Management-Leistungen gegenüber den strategischen Geschäftsfeldern. Einen negativen Umsatzeinfluss hatten hingegen Mietpreisreduktionen für Technikflächen und generelle Anmietoptimierungen der strategischen Geschäftsfelder.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBITDA,
bereinigtes
EBITDA**

Das bereinigte EBITDA lag im ersten Quartal 2007 auf Vorjahresniveau. Das EBITDA profitierte insbesondere vom Umsatzwachstum bei Vivento auf Grund von Produktivitätssteigerungen sowie von geringeren personalabhängigen Kosten infolge des Rückgangs des Personalbestandes von Vivento. Positiv wirkte sich zudem der Wegfall von Aufwendungen aus, die im Vorjahreszeitraum aus der Verlagerung des Bereiches Telekom Direkt von Vivento zum strategischen Geschäftsfeld Breitband/Festnetz resultierten. Auch die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegenen Ergebnisbeiträge aus Immobilienverkäufen und ein geringerer Personalaufwand auf Grund des reduzierten Personalbedarfs im Immobilienbereich trugen zur Steigerung des bereinigten EBITDA bei. Diese positive Entwicklung des bereinigten EBITDA wurde kompensiert durch den Wegfall von Erträgen aus einer im ersten Quartal 2006 vorgenommenen Rückstellungsauflösung im Zusammenhang mit der „Wohnungsfürsorge“, nachdem das Schiedsver-

fahren zwischen der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG abgeschlossen wurde. Einen vergleichbaren Effekt verzeichnete der Bereich Konzernzentrale & Shared Services im ersten Quartal 2007 nicht. Belastend auf das bereinigte EBITDA wirkten sich in der Berichtsperiode u. a. auch die rückläufigen Umsatzerlöse der Immobiliengruppe im Vermietungsgeschäft aus, die nicht durch die Umsatzzuwächse im margenschwachen Facility Management kompensiert werden konnten.

Das EBITDA sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich. Diese Entwicklung resultiert aus einem Anstieg der EBITDA-belastenden Sondereinflüsse um 128 Mio. €. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Aufwendungen für die Veräußerungen von weiteren Call-Center-Standorten der Vivento Customer Services GmbH an die walter ComCare sowie an die arvato-Gruppe.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
EBIT**

Das EBIT (Betriebsergebnis) verringerte sich in den ersten drei Monaten 2007 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 132 Mio. €. Maßgeblich für diese Entwicklung ist das deutlich rückläufige EBITDA.

**Konzernzentrale &
Shared Services:
Personal**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag zum Ende des Berichtszeitraums bei 29 308 und sank damit um 1 684 Mitarbeiter im Vergleich zum ersten Quartal 2006. Darin spiegelt sich vor allem der weitere Personalarückgang bei Vivento wider.

Risiko- und Chancensituation.

Hier werden die wesentlichen Veränderungen der Risiko- und Chancensituation zum Geschäftsbericht 2006 der Deutschen Telekom AG erläutert.

Telekom Service.

- Die Deutsche Telekom plant, die service-nahen Bereiche im inländischen Konzern effizienter und noch stärker an den Kundenbedürfnissen auszurichten. Bis zum 1. Juli dieses Jahres sollen hierzu die Call-Center-Einheiten, der Technische Kundendienst und die operativen Einheiten der Technischen Infrastruktur in drei Gesellschaften innerhalb des Konzerns gebündelt werden. Insgesamt betrifft dies rund 50 000 Mitarbeiter. Ziele sind, durch Schaffung wettbewerbsfähiger Arbeits- und Entgeltstrukturen Arbeitsplätze im Konzern zu erhalten und Einheiten zu schaffen, die – fokussiert auf den konkreten Geschäftsbereich – die konsequente Ausrichtung auf Service-Qualität und Wirtschaftlichkeit vorantreiben. Um diese Ziele gleichermaßen erfolgreich umsetzen zu können, ist die konstruktive Unterstützung sowohl der Gewerkschaften als auch der

Betriebsräte ein wichtiger Faktor. Die Verhandlungen erweisen sich dabei mit der vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di bezüglich der Tarifverhandlungen als kritisch. Die Verhandlungspositionen liegen weit auseinander, so dass ein Streik oder andere Arbeitskampfmaßnahmen durch die Mitarbeiter derzeit nicht ausgeschlossen werden können. Ein Streik, die Androhung eines Streiks oder andere Formen des Arbeitskampfes in Verbindung mit den Tarifverhandlungen könnten den Betrieb, die Service-Qualität sowie das Image der Deutsche Telekom negativ beeinflussen und die Möglichkeiten, weitere Maßnahmen zur Kostenreduktion sowie Effizienz- und Service-Steigerung durchzuführen, beeinträchtigen. Darüber hinaus besteht ein Risiko für die Höhe der beabsichtigten Einsparungen.

Für weitere Ausführungen zur Risiko- und Chancensituation wird auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2006 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risiken und Chancen hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Ausblick.

Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (31. März 2007).

Konzern

Deutsche Telekom steht mit dem Sozialpartner zu Telekom-Service in Verhandlung.

- Die Deutsche Telekom verfolgt mit der Bündelung der Service-Funktionen in drei neue Einheiten klare Ziele: Durch erstklassigen Service und wettbewerbsfähige Kosten sollen die Arbeitsplätze von rund 50 000 Mitarbeitern langfristig gesichert werden. Die rechtliche Verselbständigung der Telekom-Service-Einheiten soll bis zum 1. Juli 2007 abgeschlossen sein. Es werden folgende drei Einheiten geschaffen: Die Deutsche Telekom Kundenservice GmbH bündelt die Call-Center für den Privatkundenmarkt, die Deutsche Telekom Technischer Service GmbH übernimmt den technischen Vor-Ort-Service der T-Com, die Deutsche Telekom Netzproduktion GmbH übernimmt Produktion und Betrieb der T-Com Netzinfrastruktur. Dabei zielt Telekom-Service nicht auf eine zusätzliche Personalanpassung ab. Vielmehr sollen die Arbeitsbedingungen und Entgeltsysteme zur Erreichung der Ziele konsequent am Marktniveau ausgerichtet werden.

Hierzu hat die Deutsche Telekom AG im ersten Quartal 2007 Verhandlungen zur detaillierten Ausgestaltung der Beschäftigungskonditionen mit dem Sozialpartner aufgenommen.

In der fünften Verhandlungsrunde unterbreitete die Deutsche Telekom ein nachgebessertes Angebot. Dieses umfasst einen Kündigungsschutz bis Ende 2011, eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit von 34 auf 38 Stunden und eine stufenweise Annäherung des Entgelts an das Marktniveau um insgesamt 9 Prozent. Letztere wird durch umfassende Ausgleichsleistungen sozialverträglich abgedeckt. So bleibt im ersten Jahr das Entgeltniveau in voller Höhe erhalten. Mitte 2008 und Mitte 2009 erfolgt jeweils eine Absenkung um 2,25 Prozent und erst Anfang 2010 wird die Absenkung um 9 Prozent nach insgesamt 30 Monaten voll wirksam. Die große Tarifkommission der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di hat am 4. Mai 2007 dieses Angebot abgelehnt.

Dividende von 0,72 € je Aktie für 2006 beschlossen.

- Für das Geschäftsjahr 2006 haben Vorstand und Aufsichtsrat die Ausschüttung einer Dividende von 0,72 € je T-Aktie – bzw. von 3,1 Mrd. € auf der Basis von 4,3 Mrd. dividendenberechtigten Aktien – vorgeschlagen. Dieser Dividendenvorschlag wurde von der Hauptversammlung am 3. Mai 2007 in Köln beschlossen.

Die Dividende wurde am 4. Mai 2007 (bzw. am 11. Mai 2007 im Falle von ADS der Deutschen Telekom) an jene Aktionäre ausgeschüttet, die am 3. Mai 2007 Aktionäre der Deutschen Telekom waren. Die T-Aktie wurde am 4. Mai 2007 (bzw. die ADS der Deutschen Telekom am 1. Mai 2007) ex-Dividende gehandelt.

Verkauf der Beteiligung an der T-Online France SAS geplant.

- Die Deutsche Telekom plant den Verkauf der Beteiligung an der T-Online France SAS. Die Beteiligung stellt seit dem Beginn des zweiten Quartals 2007 eine Veräußerungsgruppe im Sinne des IFRS 5 dar. Die Deutsche Telekom verhandelt derzeit exklusiv

mit einem Kaufinteressenten. Die Deutsche Telekom geht davon aus, den Verkauf bis Mitte des Jahres 2007 abzuschließen. Die Vermögenswerte und Schulden der Veräußerungsgruppe werden im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz ausgewiesen.

Verkauf der Anteile an Sireo abhängig von der Zustimmung des Bundeskartellamts.

- Im Zuge des Programms zur Veräußerung von nicht-strategischen Assets hat die Deutsche Telekom die verbliebenen Anteile von Sireo Real Estate Asset Management GmbH an den bisherigen Mitgesell-

schafter Corpus Immobiliengruppe GmbH & Co. KG veräußert. Die Veräußerung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Bundeskartellamts.

Mobilfunk

T-Mobile USA weiterhin führend im Kundenservice.

- Das renommierte amerikanische Marktforschungsinstitut J. D. Power zeichnet T-Mobile USA zum fünften Mal in Folge als den kundenfreundlichsten Mobilfunkanbieter des Landes aus. Anhand von rund 24 500 Interviews mit Vertragskunden wurden u. a. das Markenimage, das Tarifangebot, der Rechnungs- und Kundenservice, die Preise sowie

die Netzqualität bewertet. In den Regionen Nordost, Westen und Südwesten schneidet T-Mobile USA mit Abstand als führender Mobilfunkanbieter in puncto Kundenzufriedenheit ab. Einen ersten Platz in der Bewertung erzielt T-Mobile USA ebenfalls in den Regionen Mittlerer Atlantik, im Südosten und im zentralen Norden der USA.

**Breitband/
Festnetz**

Forcierter Netzausbau für Triple Play und IPTV.

- Mit dem forcierten Ausbau der Breitband-Infrastruktur wird T-Com die Vermarktungsbasis für Triple Play-Produkte und den Zugriff auf internet-basiertes Fernsehen (IPTV) deutlich ausweiten. Im Verlauf dieses Jahres wird eine neue Medienplattform in Betrieb genommen, auf deren Basis Kunden in rund 750 Städten über ADSL2+-Anschlüsse mit einer Bandbreite von 16 Mbit/s IPTV nutzen können. In Verbindung mit dem parallelen

Ausbau des VDSL-Netzes will T-Com bis Ende 2007 eine IPTV-Abdeckung von insgesamt etwa 17 Mio. Haushalten erzielen. Mit dem Ausbau des neuen VDSL-Netzes, das Übertragungsraten von bis zu 50 Mbit/s bietet, beabsichtigt die Deutsche Telekom den schnellen Internetzugang sukzessive auf bis zu 50 Städte auszuweiten. Bis Ende 2007 soll VDSL in 25 Städten zur Verfügung stehen, hinzu kommt das VDSL-Netz in der T-City Friedrichshafen.

Geschäftskunden

Weiterentwicklung des ICT-Großkundengeschäfts mit Partner.

- Mit dem Zusammenwachsen von Informationstechnik und Telekommunikation sowie der zunehmenden Tendenz von Großunternehmen zum Business Process Outsourcing entsteht ein neuer globaler ICT-Wachstumsmarkt. Um in diesem Markt eine führende Position einzunehmen, strebt T-Systems einen Zuwachs an internationaler Prä-

senz an. Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie wird beabsichtigt, dieses Ziel gemeinsam mit einem Partner zu realisieren. Es gilt Präsenz und Skaleneffekte in den Ländern zu erzielen, in denen das Unternehmen heute noch keine marktführende Position besetzt.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.⁸

Markterwartung

Die erfreuliche Entwicklung auf den ausländischen Absatzmärkten der Deutschen Telekom, insbesondere in den Schlüsselmärkten USA und Großbritannien, hält weiter an. Die Entwicklung auf den inländischen Absatzmärkten der Deutschen Telekom ist

weiterhin geprägt von den extrem harten Wettbewerbsbedingungen sowie Preisverfall im gesamten Telekommunikationsmarkt, sowohl bei Privatkunden-DSL und der Geschäftskunden-Telefonie als auch im Mobilfunk.

Konsequenzen für die Unternehmenssteuerung

Die Deutsche Telekom stellt sich den Herausforderungen des rasanten technologischen Wandels und dem harten Wettbewerb in der Telekommunikationsbranche durch gezielte Maßnahmen zur nachhaltigen Absicherung der Kundenbeziehungen und damit auch der Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Insbesondere die nachhaltige Verbesserung der Service-Kultur im Kundenkontakt sowie Investitionen in künftige Produktfelder und Vereinfachungen der Preismodelle sichern die Kundenverhältnisse und damit die Umsätze der Deutschen Telekom ab. Zusätzliche Kostensenkungsmaßnahmen auch mit Hilfe von verstärkten Rationalisierungsinvestitionen etwa in neue, kosteneffizientere

IP-Netze sichern über eine entsprechende Ergebnisentwicklung den Cash-Flow nachhaltig. Somit unterstützen diese Maßnahmen das Streben der Deutschen Telekom, auch künftig eine attraktive Dividende für ihre Aktionäre bieten zu können. Die gewaltigen Veränderungen im Marktumfeld – insbesondere der rasante technologische Wandel – zwingen die Deutsche Telekom, die Personalstruktur im Sinne einer sozialverträglichen Reduktion der Arbeitsplätze anzupassen. Der Personalabbau erfolgt über den Einsatz freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und Vorruhestand.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation in den einzelnen Geschäftsfeldern strebt die Deutsche Telekom für den Gesamtkonzern ein weiterhin positives Ergebnis an.

Bedeutsam für den langfristigen Unternehmenserfolg ist, dass der Konzern auf einer soliden finanzwirtschaftlichen Basis arbeitet. Hierzu zählt die Deutsche

Telekom z.B. das beabsichtigte Festhalten an einem Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA von 2 bis 3, an einer Liquiditätsreserve von mindestens 40 Prozent der Netto-Finanzverbindlichkeiten sowie ein angemessenes Verhältnis von Fremd- zu Eigenkapital (Gearing). Letzteres will die Deutsche Telekom in einer Spanne von 0,8 bis 1,2 halten.

⁸ Der Ausblick enthält vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Liquiditätsreserven, Gearing und Personalzahlen für das Jahr 2007. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen und Verhandlungen mit dem Sozialpartner. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Annual Report on Form 20-F und im „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Die Deutsche Telekom garantiert nicht, dass sich ihre vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Die Deutsche Telekom hat weder die Absicht noch übernimmt die Deutsche Telekom eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Mobilfunk

T-Mobile erwartet für das Geschäftsjahr 2007 wachsende Umsätze. Wesentliche Treiber dabei sind das erwartete weitere Wachstum von T-Mobile USA und T-Mobile UK sowie die erstmalige Vollkonsolidierung der polnischen PTC für ein volles Geschäftsjahr. Auf Grund anhaltenden Preisdrucks und erhöhter Vertriebsaufwendungen erwartet das Geschäftsfeld für die europäischen Märkte insgesamt eine leichte EBITDA-

Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr, die durch einen weiteren EBITDA-Anstieg in den USA und die Vollkonsolidierung von PTC mehr als ausgeglichen wird. Regulierungsentscheidungen, insbesondere zu den Preisen für internationale Gespräche (Roaming), und die weitere Entwicklung der Wechselkurse für den US-Dollar und das britische Pfund können die Umsätze und Ergebnisse von T-Mobile auf Eurobasis beeinflussen.

**Breitband/
Festnetz**

Im DSL-Geschäft wird das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz seinen Marktanteil verteidigen und erwartet einen Anstieg der Breitbandanschlüsse, auch getrieben durch ein starkes Marktwachstum in diesem Segment. Zudem plant das Geschäftsfeld mit T-Home die Triple Play-Angebote zu etablieren. Eine wesentliche Maßnahme wird der Ausbau der Highspeed-Internetinfrastruktur sein.

2007 wird das traditionelle Festnetzgeschäft weiterhin durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste, Mobilfunksubstitution, Preissenkungen auf Grund regulatorischer Vorgaben und marktbedingtem Preisverfall belastet werden. Mit Hilfe einer Qualitäts- und

Service-Offensive richtet das strategische Geschäftsfeld Breitband/Festnetz seinen Fokus 2007 auf die Sicherung und Verteidigung des Kerngeschäfts mit Sprachtelefonie und Netzzugang. Zudem wird die Migration der alten PSTN- in die neue IP-basierte Welt und damit die Einführung eines innovativen und wettbewerbsfähigen IP-Anschlusses vorbereitet.

Unter diesen zu Grunde liegenden Annahmen erwartet das Geschäftsfeld Breitband/Festnetz in 2007 eine Fortsetzung des rückläufigen Ergebnistrends. Dem gegenüber stehen Effizienzsteigerungsmaßnahmen, die implementiert und teilweise bereits umgesetzt sind.

Geschäftskunden

Die Geschäftseinheit Business Services konzentriert sich auf die Absicherung des TK-Geschäfts in einem stark umkämpften Markt. Im TK-Kerngeschäft (Voice, Data, IP) liegt der Fokus dabei auf der Zurückgewinnung von Kunden. Die Geschäftseinheit Enterprise Services plant im TK-Geschäft signifikante Marktanteile durch integrierten IT- und TK-Vertrieb zu gewinnen. Im

IT-Geschäft soll Wachstum im Wesentlichen durch die Ausweitung des Outsourcing-Geschäfts generiert werden. Das Geschäftsfeld erwartet, dass die Umsatzentwicklung in 2007 weiterhin durch den anhaltend intensiven Preis- und Wettbewerbsdruck geprägt sein wird.

**Konzernzentrale &
Shared Services**

Das Ergebnis der Konzernzentrale & Shared Services wird maßgeblich durch Vivento (hier u. a. durch den Ausbau der Geschäftsmodelle sowie die Realisierung

von internen und externen Beschäftigungsmöglichkeiten) sowie durch die Fortsetzung des Personalumbaus im Konzern beeinflusst.

Konzern-Zwischenabschluss. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Umsatzerlöse	15 453	14 842	611	4,1	61 347
Umsatzkosten	(8 620)	(7 821)	(799)	(10,2)	(34 755)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 833	7 021	(188)	(2,7)	26 592
Vertriebskosten	(3 973)	(3 774)	(199)	(5,3)	(16 410)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 065)	(1 077)	12	1,1	(5 264)
Sonstige betriebliche Erträge	386	350	36	10,3	1 257
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(386)	(202)	(184)	(91,1)	(888)
Betriebsergebnis	1 795	2 318	(523)	(22,6)	5 287
Zinsergebnis	(658)	(658)	0	-	(2 540)
Zinserträge	47	73	(26)	(35,6)	297
Zinsaufwendungen	(705)	(731)	26	3,6	(2 837)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	3	32	(29)	(90,6)	24
Sonstiges Finanzergebnis	(94)	76	(170)	n.a.	(167)
Finanzergebnis	(749)	(550)	(199)	(36,2)	(2 683)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 046	1 768	(722)	(40,8)	2 604
Ertragsteuern	(471)	(570)	99	17,4	970
Überschuss	575	1 198	(623)	(52,0)	3 574
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	116	108	8	7,4	409
Konzernüberschuss (Gesell- schaftern des Mutterunterneh- mens zuzurechnendes Ergebnis)	459	1 090	(631)	(57,9)	3 165

Ergebnis je Aktie

	Q1 2007	Q1 2006 ^a	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2006
Ergebnis je Aktie/ADS					
unverwässert (€)	0,11	0,26	(0,15)	(57,7)	0,74
verwässert (€)	0,11	0,26	(0,15)	(57,7)	0,74

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Konzern-Bilanz.

	31.3.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2006 ^a Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	17 332	15 951	1 381	8,7	21 025
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 983	2 765	1 218	44,1	8 343
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	7 643	7 753	(110)	(1,4)	7 147
Ertragsteuerforderungen	285	643	(358)	(55,7)	595
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 623	1 825	(202)	(11,1)	1 453
Vorräte	1 222	1 129	93	8,2	1 094
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	477	907	(430)	(47,4)	-
Übrige Vermögenswerte	2 099	929	1 170	n.a.	2 393
Langfristige Vermögenswerte	112 103	114 209	(2 106)	(1,8)	109 903
Immaterielle Vermögenswerte	57 170	58 014	(844)	(1,5)	51 985
Sachanlagen	45 009	45 869	(860)	(1,9)	46 837
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	144	189	(45)	(23,8)	1 864
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	650	657	(7)	(1,1)	778
Aktive latente Steuern	8 579	8 952	(373)	(4,2)	7 851
Übrige Vermögenswerte	551	528	23	4,4	588
Bilanzsumme	129 435	130 160	(725)	(0,6)	130 928
Passiva					
Kurzfristige Schulden	21 112	22 088	(976)	(4,4)	24 469
Finanzielle Verbindlichkeiten	7 939	7 683	256	3,3	10 581
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 867	7 160	(1 293)	(18,1)	5 724
Ertragsteuerverbindlichkeiten	445	536	(91)	(17,0)	1 565
Rückstellungen	3 081	3 093	(12)	(0,4)	3 487
Übrige Schulden	3 780	3 616	164	4,5	3 112
Langfristige Schulden	58 329	58 402	(73)	(0,1)	57 306
Finanzielle Verbindlichkeiten	38 770	38 799	(29)	(0,1)	38 819
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 216	6 167	49	0,8	6 239
Sonstige Rückstellungen	3 014	3 174	(160)	(5,0)	1 955
Passive latente Steuern	7 955	8 083	(128)	(1,6)	8 278
Übrige Schulden	2 374	2 179	195	8,9	2 015
Schulden	79 441	80 490	(1 049)	(1,3)	81 775
Eigenkapital	49 994	49 670	324	0,7	49 153
Gezeichnetes Kapital	11 164	11 164	0	-	10 747
Kapitalrücklage	51 507	51 498	9	0,02	49 565
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(13 778)	(16 977)	3 199	18,8	(14 169)
Kumuliertes übriges Konzernergebnis	(2 607)	(2 275)	(332)	(14,6)	(1 639)
Konzernüberschuss	459	3 165	(2 706)	(85,5)	1 090
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	-	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	46 740	46 570	170	0,4	45 589
Anteile anderer Gesellschafter	3 254	3 100	154	5,0	3 564
Bilanzsumme	129 435	130 160	(725)	(0,6)	130 928

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Überschuss	575	1 198	3 574
Abschreibung auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 748	2 570	11 034
Ertragsteueraufwand/-erstattung	471	570	(970)
Zinserträge und -aufwendungen	658	658	2 540
Sonstiges Finanzergebnis	94	(76)	167
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(3)	(32)	(24)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	4	25	32
Ergebnis aus dem Abgang Immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	(112)	(83)	(72)
Veränderung aktives Working Capital	(1 160)	(805)	(17)
Veränderung der Rückstellungen	3	(276)	1 585
Veränderung übriges passives Working Capital	(898)	(237)	353
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	157	(212)	(1 248)
Erhaltene Dividenden	6	6	27
Operativer Cash-Flow	2 543	3 306	16 981
Gezahlte Zinsen	(689)	(701)	(4 081)
Erhaltene Zinsen	211	192	1 322
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 065	2 797	14 222
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(199)	(228)	(4 628)
Sachanlagen	(1 824)	(1 816)	(7 178)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(15)	(115)	(624)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften	5	(290)	(2 265)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	23	0	35
Sachanlagen	334	291	532
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	47	200	249
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	0	0	(21)
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	127	(140)	(348)
Sonstiges	60	(63)	(57)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(1 442)	(2 161)	(14 305)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	4 745	174	3 817
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(5 202)	(565)	(9 163)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	1 248	3 317	7 871
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(21)	(83)	(492)
Ausschüttung	(122)	(64)	(3 182)
Aktienrückkauf	-	-	(709)
Kapitalerhöhung	6	4	16
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(53)	(56)	(219)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	601	2 727	(2 061)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(6)	5	(66)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1 218	3 368	(2 210)
Bestand am Anfang der Periode	2 765	4 975	4 975
Bestand am Ende der Periode	3 983	8 343	2 765

Aufstellungen der erfassten Erträge und Aufwendungen.

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Marktbewertung Available for Sale Securities			
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	0	(1)	3
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	0	(1)
Marktbewertung Sicherungsinstrumente			
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(14)	88	385
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses	(1)	(1)	(8)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(42)	(2)	395
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	(237)	(643)	(1 747)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	30	2	80
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	0	(18)	314
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	5	(25)	(275)
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	(260)	(600)	(854)
Überschuss	575	1 198	3 574
Erfasste Erträge und Aufwendungen	315	598	2 720
Anteile anderer Gesellschafter	154	102	517
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	161	496	2 203

◀ Die Zeilenstruktur des operativen Cash-Flow wurde verändert, um die Transparenz zu erhöhen und einzelne Ergebnisbestandteile sichtbar zu machen. Im Ergebnis ist der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit unverändert mit Ausnahme der Veränderung kurzfristiger Forderungen aus Finanzierungsleasing, die zukünftig dem Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zugeordnet wird. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.
^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS19.93A angepasst.

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beach-

tung der IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 31. März 2007 ist unter Beachtung der Regelungen des IAS 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Zwischenbericht entspricht damit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2006.

Im Jahr 2006 hat die Deutsche Telekom ihre Bilanzierungs- und Bewertungsmethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit leistungsorientierten Pensionsplänen geändert: Bislang wurden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen zum Abschlussstichtag nur insoweit erfasst, als der Saldo der kumulierten nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren Betrag aus 10 Prozent des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) und 10 Prozent des beizulegenden Zeitwertes eines etwaigen Planvermögens zu diesem Zeitpunkt überstieg. In diesem Falle wurden sie prospektiv über die erwartete durchschnittliche Restarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer erfolgswirksam verteilt. Seit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2006 erfasst die Deutsche Telekom versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag. Die Deutsche Telekom hat für die dargestellten Berichtsperioden ausgewiesene Vergleichszahlen dahingehend angepasst, als wäre die neue Bilanzierungs- und Bewertungsmethode immer angewendet worden.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben, die im ersten Quartal 2006 noch nicht bzw. nur teilweise in den Konzernabschluss einbezogen wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die tele.ring-Gruppe, die zum 1. Mai 2006 und

um PTC, die zum 1. November 2006 erstmalig vollkonsolidiert wurden. Darüber hinaus hat das Geschäftsfeld Geschäftskunden im ersten Quartal 2006 die gedas-Gruppe übernommen. Die Gruppe wurde zum 31. März 2006 erstmalig vollkonsolidiert.

Auswirkungen
 der Veränderung
 des Konsolidie-
 rungskreises auf
 die Konzern-
 Gewinn- und
 Verlustrechnung
 für das erste
 Quartal 2007

	Mobilfunk	Breitband/ Festnetz	Geschäfts- kunden	Konzern- zentrale & Shared Services	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	549	3	144	(1)	695
Umsatzkosten	(482)	(3)	(120)	9	(596)
Bruttoergebnis vom Umsatz	67	0	24	8	99
Vertriebskosten	(64)	0	(11)	0	(75)
Allgemeine Verwaltungskosten	(44)	0	(30)	0	(74)
Sonstige betriebliche Erträge	21	0	13	0	34
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	0	(10)	12	2
Betriebsergebnis	(20)	0	(14)	20	(14)
Zinsergebnis	1	0	(1)	0	0
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(28)	0	0	0	(28)
Sonstiges Finanzergebnis	2	0	0	0	2
Finanzergebnis	(25)	0	(1)	0	(26)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(45)	0	(15)	20	(40)
Ertragsteuern	3	0	4	(8)	(1)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(42)	0	(11)	12	(41)
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	0	0	0	(6)	(6)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	(42)	0	(11)	18	(35)

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzkosten

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Umsatzkosten	(8 620)	(7 821)	(799)	(10,2)	(34 755)

Der Anstieg der Umsatzkosten resultiert neben Konsolidierungskreiseffekten insbesondere aus dem Kundenwachstum im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk.

Vertriebskosten

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Vertriebskosten	(3 973)	(3 774)	(199)	(5,3)	(16 410)

Die Erhöhung der Vertriebskosten ist neben Konsolidierungskreiseffekten überwiegend auf gestiegene Provisions- und Marketingaufwendungen in den strategischen Geschäftsfeldern Mobilfunk und Breitband/Festnetz zurückzuführen. Hierbei steht die Zunahme im

strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk im Zusammenhang mit der gestiegenen Anzahl von Neuverträgen, mit höheren Personalaufwendungen und mit Werbekampagnen.

Finanzergebnis

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Finanzergebnis	(749)	(550)	(199)	(36,2)	(2 683)
Zinsergebnis	(658)	(658)	0	-	(2 540)
Zinserträge	47	73	(26)	(35,6)	297
Zinsaufwendungen	(705)	(731)	26	3,6	(2 837)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	3	32	(29)	(90,6)	24
Sonstiges Finanzergebnis	(94)	76	(170)	n.a.	(167)

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses im ersten Quartal 2007 gegenüber der Vorjahresperiode resultiert im Wesentlichen aus dem sonstigen Finanzergebnis, in dem im ersten Quartal 2006 die Erlösanteile aus der Veräußerung der Celcom (196 Mio. €) enthalten waren.

Darüber hinaus ist das Ergebnis aus nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen gesunken, in dem im Vorjahr das Ergebnis der PTC enthalten war. Die PTC wird seit November 2006 vollkonsolidiert.

Ertragsteuern

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Ertragsteuern	(471)	(570)	99	17,4	970

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Die Minderung der Ertragsteuern im Vergleich zum Vorjahresvergleichsquartal ist auf das niedrigere Vorsteuerergebnis zurückzuführen.

Sonstige Angaben.

Organe

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 2. Mai 2007 Herrn Thomas Sattelberger zum neuen Personalvorstand und Arbeitsdirektor bestellt. Er folgt Herrn Dr. Karl-Gerhard Eick, dem Finanzvorstand und stellvertretendem Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom, der diese Aufgabe Anfang 2007 nach dem Ausscheiden von Herrn Dr. Heinz Klinkhammer in den Ruhestand zunächst kommissarisch übernommen hatte.

Die Hauptversammlung der Deutschen Telekom AG hat am 3. Mai 2007 folgende Mitglieder des Aufsichtsrats im Amt bestätigt:

Durch Beschluss des Amtsgerichts Bonn vom 15. Mai 2006 ist Herr Lawrence H. Guffey mit Wirkung zum 1. Juni 2006 anstelle von Herrn Dr. Hans-Jürgen Schinzler, der sein Amt mit Wirkung zum Ablauf des 31. Mai 2006 niedergelegt hat, zum Aufsichtsratsmitglied der Gesell-

schaft bestellt worden. Durch die Ergänzungswahl der Hauptversammlung 2007 ist Herr Lawrence H. Guffey bestätigt worden.

Durch Beschluss des Amtsgerichts Bonn vom 5. Oktober 2006 ist Herr Ulrich Hocker mit Wirkung zum 14. Oktober 2006 anstelle von Herrn Dr. Matthias Döpfner, der sein Amt mit Wirkung zum Ablauf des 13. Oktober 2006 niedergelegt hat, zum Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft bestellt worden. Durch die Ergänzungswahl der Hauptversammlung 2007 ist Herr Ulrich Hocker bestätigt worden.

Durch Beschluss des Amtsgerichts Bonn vom 16. April 2007 ist Frau Sylvia Kühnast mit Wirkung ab Ende der Hauptversammlung 2007 anstelle von Frau Ursula Steinke, deren Amt mit Ablauf der Hauptversammlung 2007 endete, zum Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft bestellt worden.

Personal

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Personalaufwand	(3 479)	(3 439)	(40)	(1,2)	(16 542)

Der Anstieg des Personalaufwands ist neben Konsolidierungskreiseffekten auf die Zunahme der durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl, insbesondere bei T-Mobile USA, zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote betrug im ersten Quartal 2007 22,5 Prozent zum Umsatz. Sie hat sich gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 0,7 Prozentpunkte verbessert.

Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)

	Q1 2007	Q1 2006	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2006
Konzern Deutsche Telekom	247 288	243 424	3 864	1,6	248 480
Arbeitnehmer	207 106	199 203	7 903	4,0	205 511
Beamte	40 182	44 221	(4 039)	(9,1)	42 969
Auszubildende/Praktikanten	10 924	10 447	477	4,6	10 346

Anzahl der
 Beschäftigten
 (Stichtag)

	31.3.2007	31.12.2006	Veränderung	Veränderung %	31.3.2006
Konzern Deutsche Telekom	247 125	248 800	(1 675)	(0,7)	248 982
Deutschland	158 323	159 992	(1 669)	(1,0)	168 717
International	88 802	88 808	(6)	-	80 265
Arbeitnehmer	207 163	208 420	(1 257)	(0,6)	204 818
Beamte	39 962	40 380	(418)	(1,0)	44 164
Auszubildende/Praktikanten	10 906	11 840	(934)	(7,9)	10 468

Der Anstieg der durchschnittlichen Anzahl an Beschäftigten ist hauptsächlich auf Konsolidierungskreiseffekte und auf den Anstieg der Mitarbeiterzahlen bei der T-Mobile USA zurückzuführen. Stichtagsbezogen ist

die Mitarbeiteranzahl bedingt durch den Verkauf von Call-Center-Standorten und den weiteren Personalumbau in Osteuropa gesunken.

Abschreibungen

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	(781)	(617)	(164)	(26,6)	(2 840)
davon: UMTS-Lizenzen	(228)	(222)	(6)	(2,7)	(893)
davon: US-Mobilfunklizenzen	(7)	-	-	n.a.	(33)
davon: Goodwill	-	(10)	-	n.a.	(10)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 967)	(1 953)	(14)	(0,7)	(8 194)
Gesamtabschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 748)	(2 570)	(178)	(6,9)	(11 034)

Der Anstieg der Abschreibungen resultiert vor allem aus höheren planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, basierend auf den im stra-

tegischen Geschäftsfeld Mobilfunk im Jahr 2006 neu einbezogenen Gesellschaften tele.ring und PTC.

**Ergebnis je
 Aktie**

Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Aktie berechnet sich gemäß IAS 33 wie folgt:

		Q1 2007	Q1 2006	Gesamtjahr 2006
Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie				
Konzernüberschuss ^a	(Mio. €)	459	1 090	3 165
Anpassung um die Finanzierungsaufwendungen aus der Pflichtwandelanleihe (nach Steuern)	(Mio. €)	-	25	38
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) ^a	(Mio. €)	459	1 115	3 203
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	(Mio. Stück)	4 361	4 198	4 309
Von der Deutschen Telekom AG gehaltene Eigene Aktien	(Mio. Stück)	(2)	(2)	(2)
Hinterlegte Aktien für noch ausstehende, an T-Mobile USA und Powertel gewährte Optionsrechte	(Mio. Stück)	(21)	(23)	(22)
Effekt aus der potenziellen Wandlung der Pflichtwandelanleihe	(Mio. Stück)	-	163	68
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 338	4 336	4 353
Unverwässertes Ergebnis je Aktie/ADS^a	(€)	0,11	0,26	0,74

Für die Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie liegt die zeitlich gewichtete Summe aller ausstehenden Stammaktien zu Grunde. In der Anzahl der

ausgegebenen Stammaktien sind bereits alle in der Berichtsperiode neu ausgegebenen Aktien entsprechend ihrer zeitlichen Gewichtung enthalten.

		Q1 2007	Q1 2006	Gesamtjahr 2006
Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie				
Angepasster Konzernüberschuss (unverwässert) ^a	(Mio. €)	459	1 115	3 203
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern)	(Mio. €)	-	-	-
Konzernüberschuss (verwässert) ^a	(Mio. €)	459	1 115	3 203
Angepasste gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert)	(Mio. Stück)	4 338	4 336	4 353
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionen und Warrants	(Mio. Stück)	1	2	1
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (verwässert)	(Mio. Stück)	4 339	4 338	4 354
Verwässertes Ergebnis je Aktie/ADS^a	(€)	0,11	0,26	0,74

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungs- mitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich in der Berichtsperiode von 2,8 Mrd. € auf 4,0 Mrd. € erhöht. Ursächlich hierfür war neben dem Free Cash-Flow vor allem die Begebung einer Medium Term Note mit einem Nominalbetrag von 0,5 Mrd. € sowie die Aufnahme eines Kredites bei der Europä-

ischen Investitionsbank mit einem Nominalbetrag von 0,5 Mrd. €. Gegenläufig wirkte die Tilgung einer Medium Term Note von 0,5 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Zum 31. März 2007 wurden in den kurzfristigen Vermögenswerten 477 Mio. € als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte ausgewiesen. Diese betreffen neben Vermögenswerten, die im Zuge des Erwerbs der tele.ring-Gruppe (20 Mio. €) zu veräußern sind, und FCC-Lizenzen der T-Mobile USA (16 Mio. €), vor allem Immobilien bei der Deutschen Telekom AG in Höhe von 335 Mio. €.

Für T-Mobile besteht im Zusammenhang mit dem Erwerb der tele.ring die regulatorische Auflage, nahezu alle für den Mobilfunkbetrieb notwendigen Standorte mit Antennenträgern („cell sites“) und die Frequenzspektren der UMTS-Lizenz der tele.ring-Gruppe an Wettbewerber zu veräußern. Es ist geplant, die betroffenen Vermögenswerte innerhalb des zweiten Quartals 2007 zu verkaufen.

T-Mobile USA beabsichtigt die Veräußerung von Frequenzspektren für ländliche Lizenzgebiete, für die kein Ausbau der Netzinfrastruktur vorgesehen ist. Um dennoch eine Netzversorgung sicherzustellen schließt T-Mobile USA im Zuge dieser Lizenzverkäufe Roaming-Verträge für die betroffenen Lizenzgebiete ab. Zudem tauscht T-Mobile USA Teile von Frequenzspektren gegen Spektren für Lizenzgebiete, für die T-Mobile USA keine oder nicht genügend Mobilfunkfrequenzen besitzt. Dies erlaubt T-Mobile USA vor allem den Zugang zu neuen Lizenzgebieten sowie die Erweiterung der bestehenden Netzabdeckung. Es ist geplant, die betroffenen Vermögenswerte innerhalb des zweiten Quartals 2007 zu veräußern.

Bei den zur Veräußerung gehaltenen Immobilien bei der Deutschen Telekom AG handelt es sich um nicht betriebsnotwendige Grundstücke und Gebäude. Der voraussichtliche Verkaufszeitpunkt dieser Objekte liegt innerhalb der nächsten zwölf Monate. Der Verkauf erfolgt sowohl über Internet und Zeitungsinserate als auch über die gezielte Kontaktaufnahme zu Investoren.

**Immaterielle
 Vermögenswerte
 und Sachanlagen**

	31.3.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2006 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	57 170	58 014	(844)	(1,5)	51 985
davon: UMTS-Lizenzen	12 811	13 101	(290)	(2,2)	13 318
davon: US-Mobilfunklizenzen	18 022	18 176	(154)	(0,8)	16 677
davon: Goodwill	20 884	20 955	(71)	(0,3)	18 415
Sachanlagen	45 009	45 869	(860)	(1,9)	46 837

Der Rückgang des Buchwertes der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen beruht im Wesentlichen auf Wechselkurseffekten in Höhe von

rund 0,4 Mrd. € sowie auf einem Abschreibungsvolumen, das die Investitionen um rund 1,2 Mrd. € übersteigt.

Anlagenzugänge

	Q1 2007 ^a Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Anlagenzugänge	1 506	2 005	(499)	(24,9)	13 417
Immaterielle Vermögenswerte	211	517	(306)	(59,2)	6 121
Sachanlagen	1 295	1 488	(193)	(13,0)	7 296

^a Darin enthalten sind Investitionen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 112 Mio. €.

Die Anlagenzugänge im ersten Quartal 2007 sind überwiegend auf den Netzausbau im strategischen Geschäftsfeld Mobilfunk in den USA, in Großbritannien und Deutschland zurückzuführen. Zudem wurde im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz in den Ausbau des Zugangnetzes, in VDSL als Grundlage für T-Home Speed und in die ADSL2+-Technologie investiert.

Das vergleichsweise geringe Investitionsvolumen im ersten Quartal 2007 beruht u. a. auf dem durch den Erwerb der gedas-Gruppe entstandenen Goodwill im ersten Quartal 2006.

Eigenkapital-
entwicklung

Anteile der Gesellschafter
des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital	Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital			Kumuliertes übriges Konzern- ergebnis	Eigene Anteile
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen einschl. Ergebnis- vortrag	Konzern- ergebnis		
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1.1.2006	10 747	49 561	(19 748)	5 589	(1 055)	(6)
Veränderung Konsolidierungskreis						
Überschuss				1 090		
Gewinnvortrag			5 589	(5 589)		
Dividendenausschüttungen						
Verkauf Eigene Anteile		(1)				1
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		5				
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)			(11)			
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			1		(583)	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					(1)	
Stand zum 31.3.2006	10 747	49 565	(14 169)	1 090	(1 639)	(5)
Stand zum 1.1.2007	11 164	51 498	(16 977)	3 165	(2 275)	(5)
Veränderung Konsolidierungskreis						
Überschuss				459		
Gewinnvortrag			3 165	(3 165)		
Dividendenausschüttungen						
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		9				
Gewinne und Verluste (versicherungsmathematisch)						
Erfolgsneutrale Änderung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses			34		(330)	
Erfolgswirksame Realisierung des kumulierten übrigen Konzernergebnisses					(2)	
Stand zum 31.3.2007	11 164	51 507	(13 778)	459	(2 607)	(5)

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Anteile anderer
 Gesellschafter

**Gesamt^a
 (Konzern-
 Eigenkapital)**

**Gesamt
 (Anteile
 der Gesell-
 schafter des
 Mutterunter-
 nehmens)**

Minder-
 heiten-
 kapital

Kumuliertes
 übriges
 Konzern-
 ergebnis

**Gesamt
 (Anteile
 der Gesell-
 schafter
 am Eigen-
 kapital)**

Mio. €

Mio. €

Mio. €

Mio. €

Mio. €

45 088

3 408

103

3 511

48 599

2

3

5

5

1 090

108

108

1 198

(54)

(54)

(54)

5

5

(11)

(11)

(582)

1

(7)

(6)

(588)

(1)

(1)

45 589

3 465

99

3 564

49 153

46 570

2 895

205

3 100

49 670

459

116

116

575

9

9

(296)

(4)

42

38

(258)

(2)

(2)

46 740

3 007

247

3 254

49 994

Der Anstieg des Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf den erzielten Überschuss zurückzuführen. Gegenläufig wirkten negative Wechselkurseffekte aus der Umrechnung ausländischer Konzerngesellschaften innerhalb des kumulierten übrigen Konzernergebnisses.

Am 31. März 2007 betrug der Bestand an eigenen Anteilen 1 881 508 Stück. Der Anteil der eigenen Anteile am gezeichneten Kapital beträgt 0,04 Prozent.

Aktienorientierte Vergütungssysteme.

Aktienorientierte Vergütungssysteme bestehen bei der Deutschen Telekom AG, der T-Online (vor Verschmelzung T-Online International AG), bei T-Mobile USA, bei T-Mobile UK sowie bei Magyar Telekom. Nachfolgend werden die wesentlichen aktienorientierten Vergütungssysteme dargestellt.

Die derzeit im Konzern vorhandenen aktienbasierten Vergütungspläne werden in den nachfolgenden Tabellen zusammengefasst. Ausführliche Erläuterungen zu den Plänen, bei denen keine Neubegabungen mehr durchgeführt werden, sind der Anmerkung 42 des Konzern-Anhangs im Geschäftsbericht 2006 zu entnehmen.

Aktionsoptionspläne (AOP).

Aktionsoptionspläne Deutsche Telekom AG

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen der Deutschen Telekom AG aus dem Plan 2001:

	AOP 2001		SAR 2001	
	Aktionsoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	SAR ^a in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2007	10 790	24,62	149	29,78
Gewährt	0	-	0	-
Ausgeübt	57	12,36	0	-
Verfallen	407	29,01	1	30,00
Ausstehend am 31.3.2007	10 326	24,52	148	29,77
Ausübbar zum 31.3.2007	10 326	24,52	148	29,77

^a Recht auf einen Barausgleich anstelle von Aktien (Stock Appreciation Right).

Aktionsoptionsplan T-Online (vor Verschmelzung T-Online International AG)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen der T-Online (vor Verschmelzung T-Online

International AG) aus dem Plan 2001. Mit Ausübung des Optionsrechts erfolgt eine Wandlung in Anteile der Deutschen Telekom.

AOP 2001		
	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2007	3 392	10,30
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	89	10,31
Ausstehend am 31.3.2007	3 303	10,30
Ausübbar zum 31.3.2007	3 285	10,30

Aktionsoptionsplan T-Mobile USA (VoiceStream/ Powertel)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt in 2004 zusammengelegten AOPs von T-Mobile USA inklusive der

Performance Options und der Powertel. Mit Ausübung des Optionsrechts erfolgt eine Wandlung in American Depository Shares (ADSs).

	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis USD
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2007	10 234	20,39
Gewährt	0	-
Ausgeübt	259	27,44
Verfallen	488	10,14
Ausgelaufen	0	-
Ausstehend am 31.3.2007	9 487	20,73
Ausübbar zum 31.3.2007	9 475	20,74

**Aktionsplan
 Magyar Telekom**

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der insgesamt gehaltenen Aktienoptionen der Magyar Telekom. Mit Ausübung des

Optionsrechts erfolgt eine Wandlung in Anteile der Magyar Telekom.

AOP 2001		
	Aktienoptionen in Tausend	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis HUF
Ausstehende Aktienoptionen am 1.1.2007	1 307	944,00
Gewährt	0	-
Ausgeübt	0	-
Verfallen	0	-
Ausstehend am 31.3.2007	1 307	944,00
Ausübbar zum 31.3.2007	1 307	944,00

Mid-Term Incentive Plan/Long-Term Incentive Plan.

Die zur Gewährleistung einer marktgerechten Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder und Senior Executives des Deutschen Telekom Konzerns sowie weiterer Berechtigter aufgelegten Mid-Term Incentive Pläne (MTIP) bestehen bei der Deutschen Telekom AG, der T-Online (vor Verschmelzung T-Online International AG), der T-Mobile USA, der T-Mobile UK sowie der Magyar Telekom.

Nachfolgend werden die wesentlichen Veränderungen der im Konzern vorhandenen MTIPs und LTIPs im Vergleich zum Jahresende 2006 dargestellt. Ausführliche Erläuterungen zu den Plänen sind der Anmerkung 42 des Konzern-Anhangs im Geschäftsbericht 2006 zu entnehmen.

Zusätzlich haben die T-Mobile USA und die PTC Performance Cash Plan Programme in Form von Long-Term Incentive Plänen (LTIP) aufgelegt.

**LTIP
T-Mobile USA**

Im ersten Quartal 2007 hat die T-Mobile USA einen LTIP aufgelegt, der – wie auch der LTIP aus dem Jahre 2006 – Kundenwachstum und Unternehmenswertent-

wicklung als Ziele berücksichtigt. Dieser Plan wurde bereits durch den Aufsichtsrat genehmigt.

**MTIP
Magyar Telekom**

Der für das Jahr 2007 neu aufgelegte MTIP der Magyar Telekom basiert grundsätzlich auf den gleichen Konditionen wie der der Deutschen Telekom AG. Die Performance orientiert sich indes an der Entwicklung

der Magyar Telekom Aktie sowie der des Dow Jones Euro STOXX Total Return-Index. Dieser Plan liegt zur Genehmigung vor.

**LTIP
Polska Telefonia
Cyfrowa (PTC)**

PTC hat einen neuen LTIP für das Jahr 2007 aufgelegt. Die Höhe des Bonus richtet sich nach der Erreichung des

EBITDA-Ziels und wird für jeden Zyklus gesondert ermittelt. Dieser Plan liegt ebenfalls zur Genehmigung vor.

Für die an die Entwicklung der T-Aktie geknüpften MTIPs wurde auf Grund einer nachhaltig hinter den definierten Erfolgszielen zurückgebliebenen Erwartung über die Performance der T-Aktie nur ein

Aufwand von 1 Mio. € im ersten Quartal 2007 erfasst. Die Aufwendungen für die LTIPs 2005 bis 2007 der T-Mobile USA und der Jahre 2005 bis 2006 der PTC belaufen sich auf rund 17 Mio. €.

Erfolgsunsicherheiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Die Erfolgsunsicherheiten (Haftungsverhältnisse) und sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen zum 31. März 2007 33,5 Mrd. €. Der Anstieg in der Berichtsperiode um 1,0 Mrd. € im Vergleich zum Jahresende resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung des Bestellobligos und der Leasingver-

pflichtungen. Gegenläufig ist der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse bzw. an deren Nachfolger gemäß den Vorschriften des Postneuordnungsgesetzes zu leistenden Zahlungen gesunken.

**Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag
(31. März 2007).**

Zu den wichtigen Ereignissen nach dem Stichtag siehe Kapitel „Ausblick“.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit 2,1 Mrd. € gegenüber 2,8 Mrd. € im Vorjahresquartal. Die Verringerung ist hauptsächlich auf die Auszahlungen für Personalmaßnahmen – wie Abfindungen und Vorruhestand – von 0,7 Mrd. € im ersten Quartal 2007 zurückzuführen, denen keine

vergleichbaren Auszahlungen im ersten Quartal 2006 gegenüber stehen. Der sich ebenfalls negativ auswirkende Effekt aus dem Rückgang des operativen Ergebnisses wird von höheren Steuereinzahlungen kompensiert.

Cash-Flow aus Investitions- tätigkeit

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit belaufen sich auf 1,4 Mrd. € gegenüber 2,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung hat im Wesentlichen beigetragen, dass den Auszahlungen im ersten Quartal 2006 von 0,4 Mrd. € für den Erwerb von gedas und den Ausleihungen an PTC keine ver-

gleichbaren Auszahlungen im ersten Quartal 2007 gegenüber stehen. Darüber hinaus haben sich die Nettozahlungen für Forderungen, Wertpapiere und Zahlungsmittel des kurzfristigen finanziellen Vermögens im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,3 Mrd. € verbessert.

Cash-Flow aus Finanzierungs- tätigkeit

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit beläuft sich in der Berichtsperiode auf 0,6 Mrd. € gegenüber 2,7 Mrd. € in der Vorjahresvergleichsperiode. Diese

Veränderung ist vor allem auf eine um 2,1 Mrd. € geringere Kapitalaufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die Segmente der Deutschen Telekom für das

Geschäftsjahr 2006 sowie für das erste Quartal der Jahre 2007 und 2006.

Segment-
 informationen
 für das Geschäfts-
 jahr 2006

Gesamtjahr 2006	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Ergebnis aus at equity bilanzier- ten Unter- nehmen	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	61 347	-	61 347	5 287	24	(10 624)	(410)
Mobilfunk	31 308	732	32 040	4 504	80	(5 300)	(58)
Breitband/Festnetz ^a	20 366	4 149	24 515	3 356	31	(3 744)	(95)
Geschäftskunden ^a	9 301	3 568	12 869	(835)	(86)	(939)	(7)
Konzernzentrale & Shared Services ^a	372	3 386	3 758	(2 138)	(2)	(710)	(237)
Überleitung	-	(11 835)	(11 835)	400	1	69	(13)

^a Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Segment-
 informationen
 im Quartal

Q1 2007 Q1 2006	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Ergebnis aus at equity bilanzier- ten Unter- nehmen	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Konzern	15 453	-	15 453	1 795	3	(2 729)	(19)
Mobilfunk	14 842	-	14 842	2 318	32	(2 551)	(19)
Breitband/Festnetz ^a	8 246	154	8 400	1 066	1	(1 448)	(7)
Geschäftskunden ^a	7 405	170	7 575	1 055	28	(1 222)	(3)
Konzernzentrale & Shared Services ^a	4 935	897	5 832	976	5	(904)	(4)
Überleitung	5 153	972	6 125	1 270	3	(952)	(10)
Mobilfunk	2 183	723	2 906	44	(2)	(217)	0
Breitband/Festnetz ^a	2 203	860	3 063	112	1	(217)	0
Geschäftskunden ^a	89	863	952	(250)	0	(174)	(8)
Konzernzentrale & Shared Services ^a	81	811	892	(118)	0	(172)	(6)
Überleitung	-	(2 637)	(2 637)	(41)	(1)	14	0
Mobilfunk	-	(2 813)	(2 813)	(1)	0	12	0

^a Abweichend zur bisherigen Berichterstattung wird die Gesellschaft Magyar Telekom seit dem 1. Januar 2007 auch in das Geschäftsfeld Geschäftskunden und den Bereich Konzernzentrale & Shared Services unterteilt. Bisher waren diese Bereiche nur im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Bonn, den 10. Mai 2007

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand



René Obermann



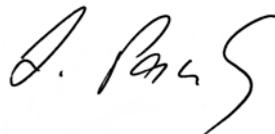
Dr. Karl-Gerhard Eick



Hamid Akhavan



Timotheus Höttges



Lothar Pauly



Thomas Sattelberger



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht des Abschlussprüfers.

Wir haben den verkürzten Konzern-Zwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzern-Zwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2007, die Bestandteile des Quartals-Finanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzern-Zwischenlageberichts nach den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzern-Zwischenabschluss und dem Konzern-Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzern-Zwischenabschlusses und des Konzern-Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410)

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 10. Mai 2007

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Pfitzer)
Wirtschaftsprüfer

(Hollweg)
Wirtschaftsprüfer

vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzern-Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzern-Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzern-Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Frings)
Wirtschaftsprüfer

(Menke)
Wirtschaftsprüfer

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele so genannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-

Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die strategischen Geschäftsfelder und den Gesamtkonzern erfolgt vom Betriebsergebnis (EBIT). Diese Ergebnisgröße vor anderen Gesellschaftern zuzurechnendem Ergebnis sowie vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die strategischen Geschäftsfelder und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungs-

größe, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der strategischen Geschäftsfelder entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

**EBITDA-Marge/
EBITDA-Marge
bereinigt**

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-

Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der strategischen Geschäftsfelder wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der strategischen Geschäftsfelder mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses auf Grund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS ableitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Vorjahresgesamtjahr dargestellt.

Überleitung
der Konzern-
Gewinn- und
Verlustrechnung

	Q1 2007 Mio. €	Sonder- einflüsse Q1 2007 Mio. €	Q1 2007 ohne Sonder- einflüsse Mio. €	Q1 2006 ^a Mio. €	Sonder- einflüsse Q1 2006 Mio. €	Q1 2006 ^a ohne Sonder- einflüsse Mio. €	Gesamt 2006 ohne Sonder- einflüsse Mio. €
Umsatzerlöse	15 453		15 453	14 842		14 842	61 347
Umsatzkosten	(8 620)	(8) ^b	(8 612)	(7 821)	(59) ⁱ	(7 762)	(33 355)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 833	(8)	6 841	7 021	(59)	7 080	27 992
Vertriebskosten	(3 973)	6 ^c	(3 979)	(3 774)	(8) ^j	(3 766)	(15 620)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 065)	16 ^d	(1 081)	(1 077)	(7) ^k	(1 070)	(4 423)
Sonstige betriebliche Erträge	386		386	350		350	1 237
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(386)	(153) ^e	(233)	(202)	(18) ^l	(184)	(743)
EBIT (Betriebsergebnis)	1 795	(139)	1 934	2 318	(92)	2 410	8 443
Finanzergebnis	(749)	(17) ^f	(732)	(550)	196 ^m	(746)	(2 879)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 046	(156)	1 202	1 768	104	1 664	5 564
Ertragsteuern	(471)	52 ^g	(523)	(570)	12 ⁿ	(582)	(1 289)
Überschuss	575	(104)	679	1 198	116	1 082	4 275
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	116		116	108		108	425
Konzernüberschuss	459	(104)	563	1 090	116	974	3 850
EBIT (Betriebsergebnis)	1 795	(139)	1 934	2 318	(92)	2 410	8 443
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 748)	0	(2 748)	(2 570)	(10) ^o	(2 560)	(10 991)
EBITDA	4 543	(139)	4 682	4 888	(82)	4 970	19 434
EBITDA-Marge (%)	29,4	n.a.	30,3	32,9	n.a.	33,5	31,7
Personalaufwand	(3 479)	18 ^h	(3 497)	(3 439)	(19) ^p	(3 420)	(13 690)
Personalaufwandsquote (%)	22,5		22,6	23,2		23,0	22,3

^a Vorperiodenvergleichswerte wurden wegen Anwendung IAS 19.93A angepasst.

Sondereinflüsse im ersten Quartal 2007.

^b Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen; im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und im Bereich Konzernzentrale & Shared Services sowie gegenläufige Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte.

^c Im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte sowie gegenläufige Aufwendungen für Personalmaßnahmen; insbesondere im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.

^d Im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte.

^e Im Wesentlichen Kosten aus dem Verkauf von Vivento Geschäftseinheiten im Bereich Konzernzentrale & Shared Services.

^f Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte sowie aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Altersteilzeit.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Vorruhestandsregelung für Beamte sowie gegenläufige Aufwendungen für Personalmaßnahmen (Abfindungen); im Wesentlichen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und im Bereich Konzernzentrale & Shared Services.

Sondereinflüsse im ersten Quartal 2006.

ⁱ Im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen im Zusammenhang mit der erfolgswirksamen Berücksichtigung von Kundenakquisitionskosten sowie Aufwendungen für Personalmaßnahmen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz. Darüber hinaus personal- und sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen im Geschäftsfeld Geschäftskunden.

^j Im Wesentlichen periodenfremde Aufwendungen im Zusammenhang mit der erfolgswirksamen Berücksichtigung von Kundenakquisitionskosten im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz.

^k Aufwendungen für Personalmaßnahmen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und im Bereich Konzernzentrale & Shared Services.

^l Hauptsächlich Aufwendungen aus der Wertminderung des Goodwill von Slovak Telekom in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk sowie sachbezogene Restrukturierungsaufwendungen im Geschäftsfeld Geschäftskunden und Aufwendungen für Personalmaßnahmen im Bereich Konzernzentrale & Shared Services.

^m Nachträglicher Veräußerungserlös aus dem Verkauf von Celcom, Malaysia (Konzernzentrale & Shared Services).

ⁿ Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^o Wertminderung des Goodwill von Slovak Telekom in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk.

^p Aufwendungen für Personalmaßnahmen (Abfindungen und Altersteilzeit); im Wesentlichen im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz und im Bereich Konzernzentrale & Shared Services.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 definiert die Deutsche Telekom den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen. Die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen werden netto, d.h. abzüglich der Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen, in die Free Cash-Flow Definition einbezogen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beur-

teilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf Grund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Die dargestellten Vorjahreswerte wurden an die Definition angepasst.

Überleitung Konzern-Free- Cash-Flow

	Q1 2007 Mio. €	Q1 2006 Mio. €	Gesamtjahr 2006 Mio. €
Operativer Cash-Flow^a	2 543	3 306	16 981
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(478)	(509)	(2 759)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ^a	2 065	2 797	14 222
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 023)	(2 044)	(11 806)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von Immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	42	753	2 416
Einzahlungen aus Abgängen von Immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	357	291	567
Anpassung ^b	121	-	-
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	520	1 044	2 983

^a Die kurzfristigen Forderungen Finance Lease wurden bislang im Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit ausgewiesen. Seit dem 1. Januar 2007 erfolgt der Ausweis innerhalb des Cash-Flow aus Investitionstätigkeit. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^b Auszahlungen für im Rahmen eines Asset-Deals übernommene Unternehmensteile der Centrica PLC durch T-Systems UK in Höhe von insgesamt 121 Mio. €.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, auch Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen (Kapitalmarktverbindlichkeiten), Verbindlichkeiten aus Derivaten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestandes und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr).

Darüber hinaus werden alle derivativen Finanzinstrumente sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten und aus ABS-Transaktionen sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar. Darüber hinaus zieht die Deutsche Telekom die Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements heran.

Überleitung Brutto- und Netto-Finanz- verbindlichkeiten des Konzerns

	31.3.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.3.2006 Mio. €
Anleihen	36 176	36 288	39 696
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 009	2 348	2 447
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	680	680	641
Verbindlichkeiten aus Derivaten	571	562	549
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2 236	2 293	2 374
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1 216	1 139	1 331
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	425	377	185
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	44 313	43 687	47 223
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3 983	2 765	8 343
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	94	122	123
Derivative Finanzinstrumente	350	359	395
Andere finanzielle Vermögenswerte	796	886	573
Netto-Finanzverbindlichkeiten	39 090	39 555	37 789

Investor-Relations-Kalender.

Finanzkalender

Termine^a

10. Mai 2007	Bericht zum 31. März 2007, Deutsche Telekom
9. August 2007	Bericht zum 30. Juni 2007, Deutsche Telekom
8. November 2007	Bericht zum 30. September 2007, Deutsche Telekom
28. Februar 2008	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2007 und Conference Call
8. Mai 2008	Bericht zum 31. März 2008, Deutsche Telekom
15. Mai 2008	Hauptversammlung Deutsche Telekom AG
7. August 2008	Bericht zum 30. Juni 2008, Deutsche Telekom
6. November 2008	Bericht zum 30. September 2008, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.de veröffentlicht.

Glossar.

A

Access.

Zugang zum Internet.

B

Bandbreite.

Die Bandbreite beschreibt den Umfang eines Frequenzbandes bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Blog.

Blog, häufig eine Abkürzung für Weblog, ist ein digitales Tagebuch. Es wird am Computer geschrieben und im World Wide Web veröffentlicht.

C

Call-by-Call – fallweise Auswahl der Telefongesellschaft.

Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) fallweise frei zu wählen.

Call-Center.

Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Carry Trade.

Bei einem Carry Trade werden Kredite in einem Land mit niedrigen kurzfristigen Zinsen aufgenommen und wieder in längerfristige Finanzinstrumente in Ländern mit höheren Zinsen angelegt.

Customer Centricity.

Umfassende Kundenorientierung, das heißt das Ausrichten des Handelns auf die Kunden und ihre unterschiedlichen Bedürfnisse bei der Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen, darüber hinaus auch in der Kommunikation, im Vertrieb und bei anderen Auftritten am Markt. Der Gegenpol dazu wäre Product Centricity, bei der die eigenen Produkte im Mittelpunkt stehen.

D

Desktop Services.

Global Desktop Services umfasst Service-Leistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Downstream.

Datenübertragung vom Internetserver zum PC des Nutzers. Den umgekehrten Weg der Datenübertragung bezeichnet man als „Upstream“.

DSL.

Als DSL im Portfolio der Deutschen Telekom.

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) – Technik zur Übertragung von hohen Datenraten auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+ – Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line) – neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz.

DVB-T – Digital Video Broadcasting-Terrestrial.

Internationaler Übertragungsstandard für das digitale terrestrische Antennenfernsehen.

G

Glasfaser.

Transportweg für optische Datenübertragung.

GPRS – General Packet Radio Service.

Technik für höhere Datenübertragungsraten in GSM-Netzen.

GSM – Global System for Mobile Communications.

Paneuropäischer Standard im 900 MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

H**HDTV – High Definition Television.**

Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

HotSpot.

HotSpot bezeichnet einen Bereich, in dem Kunden ein öffentlicher drahtloser Internetzugang über W-LAN (Wireless Local Area Network) zur Verfügung steht. Bei der Deutschen Telekom erfolgt die Realisierung gemeinsam durch T-Com und T-Mobile.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access.

Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

I**ICT – Information and Communication Technology.**

Informations- und Kommunikationstechnologie.

Interconnection.

Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet.

Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

Internet-Service-Provider.

Internetdiensteanbieter (englisch: Internet Service Provider, ISP; im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt), bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internetdiensten erforderlich sind.

IP – Internet Protocol.

Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IP-Adresse.

Jeder Computer, der am Internet angeschlossen ist, erhält eine eindeutig identifizierbare, numerische Adresse. Diese IP-Adresse besteht aus vier Ziffernfolgen, die jeweils durch einen Punkt getrennt werden, z. B. 217.247.84.89 (Beispiel: T-Online). Es gibt statische IP-Adressen, unter denen derselbe Rechner immer wieder erreichbar ist, z. B. für einen Web-Server. Dynamische IP-Adressen werden z. B. eingesetzt, wenn sich T-Online Kunden für einen Internetzugang einwählen: Sie erhalten dann jeweils eine freie IP-Adresse zugewiesen, aber nicht jedes Mal dieselbe.

IPTV – Internet Protocol Television

Fernsehen basierend auf dem Internetprotokoll.

ISDN – Integrated Services Digital Network.

Als T-ISDN im Portfolio der Deutschen Telekom. Dienstintegrierendes digitales Telekommunikationsnetz. ISDN integriert Telekommunikationsdienste wie Telefon, Fax oder Datenkommunikation in einem Netz. Die Digitalisierung verbessert die Übertragungsqualität und erhöht die Übertragungsgeschwindigkeit gegenüber der herkömmlichen analogen Übertragung und ermöglicht darüber hinaus auch paketvermittelnde Datenübertragung.

K**kbit – Kilobit.**

Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 024 bit = 1 kbit; 1 024 kbit = 1 Mbit.

Kollokationsraum.

Kollokationsräume dienen der Aufstellung und dem Betrieb von technischen Einrichtungen von Teilnehmernetzbetreibern. Es handelt sich um einen separaten Raum, der sich innerhalb einer Vermittlungsstelle befinden und von Wettbewerber der Deutschen Telekom genutzt werden kann.

M

Mbit – Megabit.

Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.
1 Mbit = 1 024 kbit.

Multimedia.

Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Bildern, Videofilmen und Tönen.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator.

Ein MVNO tritt vor dem Kunden wie ein herkömmlicher Mobilfunkbetreiber auf, betreibt aber im Gegensatz zu diesem kein eigenes Netzwerk. Stattdessen kauft ein MVNO lediglich Minuten- und Datenpakete von den Netzbetreibern ein, die dann zu Produkten gebündelt und an Endkunden verkauft werden.

N

NGN – Next Generation Network.

In der klassischen Netzarchitektur moderner Telefonnetze werden Sprache und Datenübertragung über unterschiedliche technische Plattformen abgewickelt. Ziel des Next Generation Network (NGN) ist es, beide Funktionen zu verbinden und so sprachdatenintegrierte Dienste bereitzustellen. NGN-Netze sind dabei vollständig IP-basiert.

P

PAL – Phase Alternating Line-Verfahren

Das Verfahren zur Farbübertragung beim analogen Fernsehen.

Prepaid.

Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

Preselection.

Voreingestellte Auswahl der Telefongesellschaft. Verfahren, bei dem der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den sog. Verbindungsnetzbetreiber, voreingestellt wird.

PSTN – Public Switched Telephone Network

PSTN, Abkürzung für Public Switched Telephone Network, ist in der International Telecommunication Union die gebräuchliche Bezeichnung für verbindungsorientierte, analoge Telefonnetze, über die das Versenden digitaler Daten im Modemverfahren erfolgt.

R

Resale.

Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

Roaming.

Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

S

SIM-Karten – Subscriber Identification Module.

Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese enthält sämtliche Daten des Mobilfunkteilnehmers.

SMS und MMS.

Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschicken werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder.

Der Stakeholder-Ansatz (englisch etwa für: Inhaber eines Anspruchs) ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

T

T-Net.

Das digitalisierte Telefonnetz der Deutschen Telekom.

Triple Play.

Triple Play bezeichnet das Zusammenspiel von Sprachkommunikation, Datenkommunikation und interaktiver Mediennutzung.

U

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System.

Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2-GHz vereinigt.

Upstream.

Datenübertragung vom PC des Nutzers zum Internetserver. Den umgekehrten Weg der Datenübertragung bezeichnet man als „Downstream“.

V

VDSL.

siehe DSL.

Video on Demand.

Ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-) Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet. Der Rückkanal, über den die Information über die Auswahl an das Sendezentrum gelangt, ist bei DSL vorhanden, nicht aber beim Breitbandkabelnetz. Deswegen wird bei VoD über das Breitbandkabelnetz ein Rückkanal bei Bedarf über das Telefonnetz geschaltet.

VoIP – Voice over Internet Protocol.

Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

W

Wholesale.

Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

W-LAN – Wireless Local Area Network.

Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Ausblick“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt, die Verhandlungen mit dem Sozialpartner und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist

als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Non-GAAP-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Non-GAAP-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zu Grunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Proforma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.de) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 – 49 49
Telefax (0228) 1 81 – 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf der
Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:
www.telekom.de

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.t-mobile.net
www.t-com.de
www.t-online.net
www.t-systems.de

Investor Relations
Telefon (0228) 1 81 – 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 – 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum **T**Aktie

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für
Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon (0228) 1 81 – 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 – 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 31. März 2007
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG,
Investor Relations.

KNr. 642 100 140 deutsch
KNr. 642 100 141 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.